



# FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:  
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>  
E-Mail: [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

14. Jahrgang  
Nr. 64, Juni 2008

## Stollfuss

### oder ... über das plötzliche und unerklärliche Verschwinden körperlicher Biestereien

Es geschehen manchmal sehr seltsame Dinge in Hinterschmidrüti. Das ist kein Geheimnis, denn das Aussergewöhnliche gehört zum Alltag im Semjase-Silver-Star-Center. Einige mysteriöse Geschichten, Vorkommnisse und Geschehen wurden jedoch bereits anderweitig beschrieben und sind nicht Inhalt dieses Artikels.

Als Mitglied der FIGU Kerngruppe (KG der 49) sind die verschiedensten Pflichten und Aufgaben zu erfüllen. Eine dieser Verpflichtungen der eher unangenehmeren Art ist die Nachtwache. In den letzten drei Jahrzehnten hat sie sich jedoch bezüglich Sicherheit und Abschreckung als sehr wirkungsvoll erwiesen. Daher ist es relativ müssig, sich über diese Notwendigkeit zu beklagen, und so lautet die Devise für die Mitglieder beiderlei Geschlechts: «Augen auf und durch!»

Gemäss dem Dienstplan lag es in der Nacht vom Dienstag, den 19. auf Mittwoch, den 20. Juni 2007, wieder einmal in meiner Pflichterfüllung, die nächtlichen Runden auf dem Centergelände zu drehen. Bis auf ein altbekanntes und schmerzhaftes Problem, bestand die Aussicht auf einen ruhigen Verlauf der Wache. Die Nacht war ruhig und nur gelegentlich waren die bekannten Geräusche des Waldes und ihrer Bewohner zu hören. Doch ganz so einfach und beschwerdefrei sollte es anfänglich in dieser Nacht nicht werden.

Seit Geburt wird mir das Laufen und Gehen durch einen sogenannten Klumpfuss, auch Stollfuss genannt, etwas erschwert. Der angeborene Klumpfuss (Kongenitaler Pes equino varus adductus) zählt zur Gruppe der Extremitätenfehlbildungen und ist eine Kombination aus verschiedenen Deformationen am Fuss, meist einhergehend mit einer Einwärtsverdrehung (Inversion) des Fusses (Fusssohle zeigt nach innen) und Anomalien der Unterschenkelmuskulatur. Im vorliegenden Falle liegt zudem die Besonderheit vor, dass mein linker Fuss über kein Sprunggelenk verfügt. Dieser Umstand bringt es mit sich, dass infolge der rechtwinkligen Versteifung des verkrüppelten Fussgelenkes ein chronischer Schmerz zu spüren ist, der sich je nach Situation und Belastung mehr oder weniger stark zeigt.

Zum Zeitpunkt meiner Nachtwache waren wieder einmal seit rund zwei Wochen besonders starke Schmerzen zu spüren. Wie gewohnt, vermochte mir eine geeignete Salbe, eine spezielle Bandage sowie eine eigenhändige Massage in der Pause gegen 00.45 h etwas Linderung zu verschaffen.

Es kann sehr gut mit einem Stollfuss gelebt und umgegangen werden, wenn er sich denn ruhig verhält und beim Gehen nicht behindert und eigens keine Schwierigkeiten und Probleme bereitet. Entscheidend sind hierbei die persönliche Einstellung und das eigene Verhalten gegenüber einer diesartigen Behinderung.

Die Küche des Semjase-Silver-Star-Centers hatte sich im Laufe der Jahre und gemäss den räumlichen Gegebenheiten zu einem Dreh- und Angelpunkt, Speise-, Arbeits- und Aufenthaltsraum entwickelt. Oft erweckt sie den Eindruck eines belebten Bahnhofes, auf dem sich die Reisenden aus aller Welt die Klinke in die Hände drücken. Wie üblich in diesen Nächten, erschien gegen 01.00 Uhr morgens auch <Billy>, der

sich in einer Schaffenspause kurz verköstigte und sich nach meiner Befindlichkeit erkundigte. Es entspricht nicht meinem Wesen, ein Kind des Jammerns und des Klagens zu sein. Zeitlebens waren mir die schmerzlichen körperlichen Einschränkungen zur Gewohnheit, jedoch nie Anlass zu Gejammer geworden. Das Altern mache sich gegenwärtig mit Schmerzen an meinem Stollfuss bemerkbar, liess ich ihn meinerseits dennoch wissen. Die Zeit für ein längeres Gespräch war jedoch knapp, denn in 15 Minuten begann bereits mein nächster Turnus. Nachdem wir einige Worte gewechselt hatten, war es an der Zeit, die nächste Runde unter die Füsse zu nehmen. Kurze Zeit später humpelte eine dunkle Gestalt über den oberen Parkplatz in Richtung Kinderschaukel. Gegen 01.30 h waren beim Wohnhaus die Schritte von «Billy» und das Klimplern seines Schlüsselbundes zu hören. Zielstrebig überquerte er, in der Dunkelheit verschwindend, den Hofplatz. Mit offenen Ohren, aufmerksam und mit geschärften Sinnen, führten mich meine Wege weiter unbehelligt durch die Nacht. Die Vorsicht sowie die Achtsamkeit sind die Mutter dieser Wachegänge, denn es existieren so manche dunkle Ecken, hinter denen sich aus eigener Erfahrung unangenehme Gesellen verstecken könnten.

Seit dem Verlassen der Küche waren rund zwanzig Minuten vergangen. Noch immer begleitete mich der stechende Schmerz in meinem linken Fuss und behinderte meinen Gang. Auf dem Hofplatz, in der Nähe des Fahrradunterstandes angelangt, machte sich plötzlich in meinem linken Knöchel ein eigenartiges Kribbeln bemerkbar. Dieser Umstand wäre mir nicht besonders aufgefallen, wenn es sich um den mir seit jeher bekannten Schmerz gehandelt hätte, der sich wie gewohnt in seiner Art und Intensität gelegentlich etwas veränderte. Dieses eigenartige Verhalten war mir jedoch bisher völlig unbekannt und absolut aussergewöhnlich. Zeitlebens hatte mir der behinderte Fuss so manche unerträgliche oder unbehagliche Schmerzen und Überraschungen bereitet. Seine Reaktionen waren mir bis anhin bestens bekannt. Diese nächtliche Erscheinung war jedoch absolut neu und äusserte sich auch völlig anders als jedes mir zuvor bekannte Gefühl. Interessanterweise wurde es zu einem sehr angenehmen und erleichternden, wenn auch noch immer schmerzlichen Krabbeln. Es erweckte in mir den Eindruck, als sei der Fuss von einem emsigen Ameisenvolk bevölkert. Umgehend begann sich der stechende Schmerz in eine Art angenehmes Jucken zu verwandeln. Mein ganzer Fuss fühlte sich plötzlich an, als sei er zu einer wabbernd-schwammigen und elektrisch geladenen Masse geworden. In seiner Einzigartigkeit erweckte der Vorgang meine gesamte Aufmerksamkeit, und die Gedanken strebten danach, eine logische Antwort auf diese höchst seltsame Situation zu finden. Mittlerweile hatte mich der Weg über die Treppe in den Saal hinaufgeführt, und noch immer beanspruchten die spürbar wohltuenden Vorgänge meine volle Aufmerksamkeit. Im Laufe der letzten Minuten war der Schmerz zudem merklich verschwunden, und eine wohltuende Beruhigung begann sich in meinem Fuss auszubreiten.

In Richtung Schmidrüti schreitend, wurde mir klar und deutlich bewusst, dass wohl etwas sehr Aussergewöhnliches mit meinem kranken Fuss geschehen war. Nebst den starken Schmerzen war auch das Humpeln plötzlich verschwunden und ein schmerzfreies Gehen problemlos wieder möglich. Nach einer Antwort auf dieses höchst unerklärliche Phänomen suchend, schoss mir der Gedanke an das kurze Gespräch mit «Billy» wieder durch den Kopf. Es war noch keine halbe Stunde vergangen, seitdem ihm in der Küche meine diesbezügliche Klage zu Ohren gekommen war. Hatte er sich etwa tatsächlich meinen Schmerzen angenommen und diese mit Hilfe seiner bewusstseinsmässigen Möglichkeiten zum Verschwinden gebracht? Fragen über Fragen liessen meine Neugier wachsen. Es war mir durchaus bewusst, dass er diesbezüglich sehr zurückhaltend war. Aus diesem Grund wurde dieser Gedanke von mir schnell wieder beiseite geschoben. Dennoch liess mir diese Antwort keine Ruhe. Eine derart aussergewöhnliche und minutenschnelle Linderung war einfach nicht «normal», zumal es sich in meinem Fuss nicht um gewöhnliche, sondern um chronische Schmerzen handelte. Während Tagen halfen weder Salben noch meine Massagen dagegen, und bereits wurden von mir auch Schmerztabletten in Erwägung gezogen – und das war äusserst selten der Fall. Niemals wäre es mir auch nur im entferntesten in den Sinn gekommen, den Anspruch einer Hilfe dieser Art von «Billy» zu erwarten. Der Wassermann und Forscher in mir suchte jedoch nach Klarheit und wollte es wissen.

Nachdem auch der folgende Tag weitgehend schmerzfrei an mir vorüber ging, war mein Entschluss gefasst, «Billy» auf das nächtliche Phänomen hin anzusprechen. Allmählich hatte sich in mir die Gewissheit gefestigt, dass er in irgendeiner Form seine Hände im Spiel gehabt haben musste. Wie an jedem Mittwochabend waren für mich auch an diesem 20. Juni, dem Tag nach der besagten Nachtwache, verschiedene Schneidearbeiten in der Druckerei des SSSC zu erledigen. Gleichentags war auch die Rückkehr von Simone und Stephan Rickauer Holler aus ihren Ferien vorgesehen, mit denen meinerseits vereinbart worden war, gegen 21.30 h am Bahnhof Turbenthal zu erscheinen, um sie nach Hause zu fahren. Aus diesem Grund war es notwendig, die Druckereiarbeit gegen 21.00 h – früher als üblich – zu beenden und das Center zu verlassen. Das Vorhaben, «Billy» auf den Vorfall anzusprechen, war noch immer aktuell, doch bot sich bis dahin noch keine günstige Gelegenheit. Meine Fragen in dieser Sache waren unbeantwortet geblieben und lediglich reine Spekulation und Interpretation. Abgesehen davon war es auch nicht meine Absicht, ein unnötiges Aufsehen bezüglich dieses Geschehens zu machen.

Kurz vor meiner Abfahrt waren Andreas und «Billy» vor der Remise damit beschäftigt, einen offenen und quer über die Strasse führenden Leitungsraben mit Hölzern aufzufüllen, um den Fahrzeugen eine Überfahrt über den Graben zu ermöglichen. Da sich Andreas genau im Zeitpunkt meines Erscheinens entfernte, um fehlendes Material zu holen, war die Situation günstig, denn es war eigentlich meine Absicht, die Sache vor meiner Wegfahrt zu klären. Keine zehn Schritte von ihm entfernt, erkundigte sich «Billy» bereits von weitem, wie es denn heute meinem Stofffuss gehe. In diesem Moment war mir klar, dass es durchaus gute Gründe geben musste, ihn in dieser Sache anzusprechen. Das Erstaunen musste mir im Gesicht gestanden haben. Denn auf meine diesbezügliche Frage liess er mich lächelnd wissen: «Man tut, was man kann.» Diese überraschende als auch sehr eindrückliche Demonstration seiner bewusstseinsmässigen Kräfte und die schmerzlindernde Geste der letzten Nacht war durchaus eines freundschaftlichen Dankes wert. Ursprünglich war meinerseits weder ein Artikel über dieses Thema noch eine Beschreibung des Vorfalls geplant. Die Erlebnisse und Erfahrungen vergangener Jahre hatten mich gelehrt, sehr vorsichtig mit Erlebnissen dieser Art umzugehen. Menschen mit heilenden und aussergewöhnlichen Fähigkeiten wurden und werden auf dieser Erde von kulturreligiös gläubigen Zeitgenossen allzu gerne und sehr schnell zu Heiligen, Erleuchteten und Gotterwählten auserkoren. In keiner Weise lag es in meinem Bestreben, durch die Schilderung dieses Erlebnisses einen neuerlichen Personenkult zu initiieren oder einem solchen Vorschub zu leisten. Besonders im Falle von BEAM ist es von sehr grosser Wichtigkeit, die möglichen Auswüchse eines Verehrungskultes, unwürdiger Anbetungsfloskeln oder die Schaffung eines neuen Gurus oder Heiligen im Keime zu ersticken und zu verhindern. Unter keinen Umständen dürfen weder sein wertvolles Lebenswerk, die Geisteslehre, seine zahlreichen Lehrschriften noch seine aussergewöhnlichen Kräfte und Fähigkeiten als Grundstein einer neuen Kulturreligion Verwendung finden. Die Arbeit von Jahrtausenden würde mit einem Schlag zunichte gemacht. Erst eine Rückfrage und Klärung mit ihm über den Inhalt des vorliegenden Berichtes sowie seine Beistimmung und Beurteilung, vermochten mir meine anfänglichen Bedenken zu nehmen.

In christlichen Schriften sowie in zahlreicher esoterischer oder kulturreligiöser Literatur wird das geschilderte Erlebnis fälschlich als göttliche Wunderheilung beschrieben. Bereits vor zwei Jahrtausenden wurden die Heilungen Jmmanuels als Wunder gedeutet und haben letztendlich durch die Gründung des Christentums in einem Desaster geendet. In Tat und Wahrheit handelte es sich aber bereits bei Jmmanuel sowie im vorliegenden Fall in keiner Art und Weise um ein sogenanntes Wunder, sondern um die Nutzung bewusstseinsmässiger Kräfte.

In Hinterschmidrüti sind derartige Vorfälle eine Seltenheit, jedoch in keiner Art und Weise ein unerklärliches Phänomen oder eine vermeintliche Zauberei. Die Geisteslehre erläutert in ausführlicher Weise das Erlernen sowie die Anwendung menschlicher Gedanken- und Bewusstseinskräfte. In logischen Erklärungen und verständlichen Auslegungen erklärt BEAM in nachvollziehbarer Form und mit Hilfe einfacher Beispiele und Gleichnisse deren natürlich-schöpferische Zusammenhänge. Durch spezielle meditative Übungen sowie der nötigen Ausdauer und Selbstdisziplin verfügt jeder einzelne Mensch über die Möglichkeit,

die in ihm schlummernden und weithin unbekanntem Fähigkeiten und Anlagen auszubilden. Dadurch verlieren die bewusstseinsmässigen Phänomene und Manifestationen die Aura des Unerklärlichen und Mysteriösen. Wie im eingehend beschriebenen Fall wird die Wahrheit der Geisteslehre und «Billys» Aussagen auf eindrückliche Weise durch ihn selbst bestätigt. Seit seiner frühen Kindheit wurde er durch verschiedene irdische und ausserirdische Lehrerinnen und Lehrer in der Anwendung und Schulung dieser Befähigungen unterrichtet. Sein Können und Wissen wurde ihm nicht einfach in die Wiege gelegt oder umsonst geschenkt. Sie sind das Produkt eines langjährigen, entbehrungsreichen und intensiven Lernens. Im Zeugenbuch der FIGU werden diesbezüglich mehrere interessante Vorkommnisse und Demonstrationen geschildert (*siehe auch den Artikel «Billy» Eduard Albert Meier (BEAM) – weder Guru noch grosser Meister! Veröffentlicht in der «Stimme der Wassermannzeit» WZ Nr. 113 vom Dezember 1999 sowie im Photobuch 2002*).

Bezüglich der kontrollierten Anwendung bewusstseinsmässiger Kräfte herrscht auf dieser Erde eine horrende Unwissenheit. Seit Jahrtausenden fehlen dem Erdenmenschen in diesen Belangen logische Belehrungen durch Wissende und Weise. Aus diesem Grund existieren bezüglich der schöpferischen Kräfte, ihrer Prinzipien und Prozesse, Abläufe sowie natürlicher Gesetzmässigkeiten zahlreiche dogmatische Widersprüche und Lehrmeinungen. Die verschiedenen Kultreligionen, irrigen Falschlehren, die Esoterik, fehlerhafte Philosophien und zweifelhafte Ideologien verbreiten weltweit widersprüchliche Ansichten und Lehren. Auf Grund dieser Verwirrung und Verdrehungen werden die naturgegebenen bewusstseinsmässigen und gedanklichen Kräfte sowie ihre sichtbaren Auswirkungen in die Sphären der Esoterik oder der schwarzen Magie usw. verwiesen. Die wahrlich befähigten Menschen werden mystifiziert und fälschlich zum vermeintlich Übermenschlichen erhoben, oder sie wurden in der Vergangenheit als Zauberer und Hexen auf den Scheiterhaufen geworfen.

Der Erdenmensch ist seit Jahrtausenden nicht mehr gewohnt, mit dem Aussergewöhnlichen und angeblich Unerklärlichen zu leben, geschweige denn, die natürlichen Kräfte, Phänomene und Manifestationen als Ausdruck schöpferischer Gesetzmässigkeiten zu erkennen. Einerseits sucht das Gros der Menschheit die Beweise und Erklärungen für das vermeintlich Übersinnliche auch künftighin noch in kulturreligiösen Erfahrungen und im blinden Wahnglauben, andererseits aber in jenen beschränkten Wahrnehmungsbereichen, die der Mensch mit seinen vermeintlich nur fünf materiellen Sinnen zu erfassen vermag. Die Geisteslehre hingegen gibt ausführliche Auskunft und Belehrung über die Zusammenhänge und Auswirkungen der Gedanken- und Bewusstseinskräfte. Diese sind für den Menschen weder gefährlich noch eine Bedrohung. Vielmehr sind sie eine wertvolle Erweiterung und grosse Hilfe zur Bewältigung des Lebens, des Alltags, des Lernens, der persönlichen Entwicklung sowie der psychischen, bewusstseins- und gefühlsmässigen Evolution.

Es ist kein Geheimnis, dass BEAM die Fähigkeit zur kontrollierten Anwendung und Nutzung der Bewusstseinskräfte besitzt und diese in äusserst seltenen Fällen in Gegenwart von Zeugen demonstriert. Verschiedene Personen wurden Zeugen seiner sehr seltenen und eindrücklichen Demonstrationen. Zweifellos ist er in diesen Belangen der Zeit und der erdenmenschlichen Entwicklung um viele Jahrhunderte voraus. Diese Tatsache macht ihn jedoch weder zu einem Wunderheiler noch zu einem Erleuchteten, noch zum Heiligen oder Auserwählten, sondern es beweist einmal mehr auch in dieser Hinsicht seine aussergewöhnliche Rolle, seine Fähigkeiten und seine prophetische Einzigartigkeit.

Die gezielte Entwicklung und die Erlernung der bewusstseinsmässigen Fähigkeiten war und ist für ihn eine jener wichtigen Voraussetzungen, die eine Erfüllung seiner Mission sowie die Zusammenarbeit mit seinen ausserirdischen Freunden und Lehrerinnen erst ermöglichte. Die Anwendung, Befähigung und der kontrollierte Umgang mit den Kräften des Bewusstseins basiert auf tiefer Einsicht, uneigennütziger Besonnenheit, Behutsamkeit und Gewissenhaftigkeit. Diese Verantwortung bedingt wiederum eine sehr hohe ethische, psychische, geistige, verstandes- und bewusstseinsmässige Entwicklungsebene, ebenso aber auch eine reife Charakterstärke sowie eine starke Persönlichkeit, um mit diesen gewaltigen Kräften keine

Schindluderei und keinen Missbrauch zu treiben. Hierin liegen nämlich beim Erdenmenschen grosse Gefahren verborgen, denn die gezielte Nutzung der bewusstseinsmässigen Kräfte eröffnet ungeahnte Horizonte und Möglichkeiten. Die Profit- und Machtgier sowie die Herrsch- und Geltungssucht des Erdenmenschen würden mit grosser Sicherheit bei der gegenwärtigen Nutzung dieser Kräfte als erstes nach einer Befriedigung egoistischer Bedürfnisse trachten.

Diese Gefahr war jedoch bei BEAM niemals vorhanden. Nebst dem Erlernen der Nutzung seiner bewusstseinsmässigen Kräfte wurde er bereits während seiner Kindheit der Achtung, des Respekts und der Ehrfurcht gegenüber jeglichen Lebens belehrt. Die eigentlichen Grundlagen waren also bei ihm bereits vorhanden, so er im gegenwärtigen Leben seine schlummernden Fähigkeiten, das Wissen und Können lediglich mit Hilfe der Plejaren wieder zu aktivieren und zu erwecken hatte. Dies war jedoch auch bei ihm kein automatischer Mechanismus und kein vermeintlich «göttliches» Geschenk, sondern das Produkt eines harten und entbehrungsreichen Lebens, des Lernens sowie grosser Anstrengungen und Bemühungen. Andernfalls wäre er auch nicht in der Lage gewesen, seine hart erlernten Fähigkeiten in der von ihm verantwortlichen Art und Weise einzusetzen. Nur wer das Handwerk von Grund auf lernt, weiss auch dessen Mühen bei der Erreichung eines Zieles zu schätzen.

Hierin unterscheidet sich BEAM wesentlich von den vermeintlich Erleuchteten und Gurus der zahlreichen Sekten und Religionen. Im Gegensatz zu ihnen hat er es nicht nötig, seine einzigartigen Fähigkeiten vor einem grossem Publikum zur Schau zu stellen oder sich mit aufsehenerregenden Attraktionen, Kartenspielerereien und Gauklertricks einen Namen zu machen. Er ist nicht daran interessiert, als Wunder- und Geistheiler in die Geschichte einzugehen oder eine Berühmtheit zu werden. Daher dient auch die vorliegende Schilderung nicht der Förderung seiner Bewunderung oder einer Verehrung seiner Person. Vielmehr reiht sie sich in die Kette der Beweisführung seiner einzigartigen Fähigkeiten ein. Sie ist Dokumentation und keine Lobeshymne, sie ist eine sachliche Beschreibung und keine Huldigung. Entgegen meinen diesbezüglichen Erklärungen und Absichten werden jedoch noch während langen Zeiten zahlreiche Menschen in Erscheinung treten, die in ihm einen verehrungswürdigen Meister und Herrn sehen. Seien wir daher zuversichtlich, dass seitens der Vernünftigen die faulen Wurzeln falscher Interpretationen und Verdrehungen der Wahrheit eines Tages ausgerissen und die Vernunft obsiegen werden.

Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

## **Europas wahre Aufgabe und die Kurzsichtigkeit und Unverantwortlichkeit seiner Regierenden**

Es ist wirklich unerfreulich, feststellen zu müssen, wie kurzsichtig, unbesonnen und unvernünftig die Handlungs- und Denkweise der meisten europäischen Staatsverantwortlichen und Regierenden der EU sowie der einzelnen Staaten ist, die in grossem Ausmass gegenüber den USA Untertänigkeit und Hörigkeit verkörpern und deswegen dem wirklichen Interesse Europas und seiner Bürgerinnen und Bürger zuwiderhandeln.

Anscheinend haben all diese Staatsmänner und -frauen, Politikerinnen und Politiker Europas noch nicht erkannt, dass das höchst unverantwortliche und destabilisierende politische Machtgebaren der weltherrschaftsgierigen USA eine enorme Gefahr für Europa und seinen Frieden in sich birgt, zumal wenn sich die Europäer und deren Verantwortliche nicht schnellstens und ganz entschieden von den USA und ihren Machthabern distanzieren und sich von den militärischen, geheimdienstlichen, wirtschaftlichen und politischen Bindungen und Abhängigkeiten zu ihnen völlig loslösen, um eine wirkliche und effektive Selbstständigkeit resp. Autonomie in vollem Rahmen und allen Bereichen zu gewinnen. Anstatt dies zu tun, fröhnen sie immer noch einer kriecherischen Demutshaltung und schleimigen Unterwürfigkeit gegenüber den

USA und singen sogar bei jeder sich bietenden Gelegenheit deren Lob für ihre ehemaligen Verdienste bei der Befreiung Europas von der Nazi-Besatzung. Doch hinter der Fassade dieser scheinbaren und immer wieder so gern demonstrierten, heuchlerischen Dankbarkeit verbirgt sich meistens nur noch nackte Angst und Feigheit vor der grossen und bedrohlichen US-Macht.

Den verblendeten, blindgläubigen Amerika-Freunden und Ewiggestrigen in Europa kommt es gar nicht in den Sinn, dass der Zweite Weltkrieg und alles damit Zusammenhängende längst Schnee von gestern ist und mit den heutigen Verhältnissen und Geschehnissen nichts mehr zu tun hat. In ihrer dummen und unwürdigen Hörigkeit bedenken die pro-amerikanischen Staatsverantwortlichen auch nicht, welch hohen Preis Europa für seine damalige Befreiung durch die Alliierten und die Sowjets durch die daraus folgende Gründung des nordatlantischen Paktes der NATO bezahlte, einer von den USA völlig beherrschten Militärallianz westeuropäischer und anderer mit den USA verbündeter Staaten.

Während des Kalten Krieges und der Konfrontationszeit mit der Sowjetunion sollte Westeuropa der NATO als militärischer Schutzschild und Abschreckungsmacht gegen die Sowjetunion und die Staaten des Warschauer Paktes dienen, weshalb in vielen europäischen Ländern und insbesondere in den Gebieten der von den Alliierten besiegten Kriegsfeinde Deutschland und Italien viele US-Militärbasen und Stützpunkte eingerichtet wurden, wo man unzählige Raketen, Waffenarsenale und Atomsprengköpfe einlagerte, die für den Ernstfall jederzeit einsatzbereit sind.

Doch so weit kam es glücklicherweise nicht, dank der friedensfördernden Impulse durch die von der FIGU und mehreren tausend ihr gleichgesinnter Erdenmenschen sowie einiger Milliarden Menschen der plejarischen Föderation betriebenen Friedensmeditation – und nicht zuletzt durch das weise und friedensstiftende Wirken Michail Gorbatschows. Selbst nach dem Zerfall der Sowjetunion und dem ganzen mit ihr verbündeten Satellitenstaatsystem des Ostblocks, der den Kalten Krieg beendete, wurde die NATO keineswegs aufgelöst – sondern sogar nach Osten erweitert –, obwohl sie offenbar keine Daseinsberechtigung mehr hatte. Allein schon diese Tatsache sollte allen vernunftsträchtigen Menschen Beweis dafür sein, dass der Zweck dieser von den USA diktatorisch beherrschten Militärallianz nicht nur in der Eindämmung und Abschreckung einer eventuellen Bedrohung und Eroberung Westeuropas durch die Sowjetunion lag, sondern sie wirkte und wirkt noch immer als bewaffneter Arm und Machtmittel der USA zur Beherrschung Europas.

Das heutige Weiterbestehen der NATO 16 Jahre nach der Auflösung der Sowjetunion bestätigt, dass die USA nicht gewillt sind, sich aus Eigeninitiative aus einem fremden Land oder von einem anderen Kontinent zurückzuziehen und ihre schmutzigen Finger davon zu lassen, nachdem sie sich dort einmal militärisch eingenistet und niedergelassen haben, so wie das seit einigen Jahren im Irak und ebenso in Afghanistan der Fall ist. Ganz im Gegenteil: Durch die US-Amerikaner wird ständig versucht, ihre strategischen Aussenposten, Stützpunkte und Einflussgebiete überall auf dem Globus zu festigen und auszubauen, wie die neue NATO-Erweiterung durch die Miteinbeziehung vieler ehemaliger Ostblockstaaten klar zeigt, deren Regierungen, wie z.B. in Polen, Tschechien und im Kaukasus, mittlerweile aus Verblendung, Machtgier, Wirtschaftsinteressen und falschem Kalkül, den USA hörig geworden sind und deswegen bedenkenlos zulassen, dass in ihren Gebieten unter dem fragwürdigen Deckmantel eines Raketen-Abwehrschildes, der angeblich dem US-Krieg gegen den Terror dienlich sein soll, gefährliche Waffensysteme und Raketen stationiert werden. Diese in Hörigkeit und Knechtschaft zu den USA verfallenen Regierenden der Ostländer sowie deren westliche Gleichgesinnte, allen voran jene Italiens, Spaniens, Portugals und Englands, schickten dann auf Befehl ihrer amerikanischen Herren auch noch Truppen in den Irak als Hilfskräfte für die verbrecherische US-Militärkampagne und die darauf folgende Besatzung, wobei deren Soldaten, ebenso wie die der US-Amerikaner, zahlreichen Attentaten und Hinterhalten zum Opfer fielen und fallen.

Die Bürgerinnen und Bürger Europas mussten ratlos zusehen, wie sich ihre Staatsführer als ergebene Diener, Stiefellecker und gehorsame Vollstrecker der US-Administration beim Irakkrieg unwürdig profilierten, die, zusammen mit den ihnen hörigen Unterstützern und Medienknechten, ihre Gegner und Widersacher sowie alle sich gegen den Irakkrieg erhebenden Stimmen infam als anti-amerikanisch und pro-terroristisch zu verunglimpfen und niederzubrüllen versuchten.

Inzwischen ist bekannt geworden, dass die Regierungen vieler europäischer Länder, inklusive denjenigen, die mit grosser Rhetorik gegen diesen Krieg opponiert hatten, den amerikanischen Kampfflugzeugen zur Zeit des Irakkrieges Überflugsrechte durch ihren Luftraum gewährten oder die wiederholte Verletzung ihres Hoheitsgebietes, d.h. ihrer Neutralität, duldeten und dadurch also für die ungeheuerlichen Verbrechen der US-amerikanischen Streitkräfte im Irak und anderswo moralisch mitverantwortlich zeichnen. Auch durch Entführungen und Flugtransporte vermeintlicher Terroristen durch US-Geheimagenten geschahen wiederum enorme Verletzungen der europäischen Souveränität sowie des internationalen Völkerrechts. Im nachhinein hat sich herausgestellt, dass viele europäische Staats- und Regierungsverantwortliche von Anfang an bestens darüber informiert waren, dass die Entführungen und Geheimtransporte in ihren Ländern in Zusammenarbeit mit eigenen Geheimdienstkräften oder mit deren Duldung stattfanden, wobei die angeblichen Terroristen ohne jegliche juristische Beweise zu geheimen, von den Amerikanern und ihren Schergen eingerichteten und überwachten Gefängnissen in Osteuropa oder im Nahen Osten gebracht wurden, wo sie CIA-Leute und ihre Diener durch Folter und sonstige Einschüchterungsmethoden verhörten.

Heute sind selbst in Deutschland und Frankreich, die, aus welchen Gründen und Eigeninteressen auch immer, Widerstand gegen den US-Krieg im Irak leisteten, Regierungen und Regierende an der Macht, die ihre Freundschaft und Verbundenheit zur US-Administration und dem amerikanischen Präsidenten nicht verbergen.

Weiterhin muss man auch sagen, dass Europa durch die sechzigjährige Beeinflussung militärischer, wirtschaftlicher und kultureller Art, die einer Kolonisierung durch die USA gleichkommt, seine eigene Identität und sein Selbstbewusstsein teilweise verloren hat, weil die Amerikanisierung in allen Bereichen der Gesellschaft und des Lebens Fuss gefasst hat. Alles, was aus Amerika kommt, ob blöde Moden und Tendenzen, gewaltverherrlichende und inhaltsleere Filme, TV-Sendungen und Computerspiele, ob lärmende Musik oder gesundheitsschädliche Sportarten und Essgewohnheiten sowie sonstige Verhaltensweisen, wird automatisch nachgeäfft und übernommen, ohne zu bedenken, was all das an unheimlichem Identitäts- und Eigenwertverlust sowie an kultureller Gleichschaltung bedeutet. Auch in bezug auf die Sprache ist das leider der Fall, denn aus dem Amerikanischen oder Englischen stammende Worte und Ausdrucksweisen werden immer öfter und in immer grösserem Masse übernommen, in Umlauf gesetzt und in die eigenen Sprachen integriert, so dass die ursprünglichen Wortwerte dadurch verdrängt und ersetzt werden oder verlorengehen, was im Endeffekt zu einer steigenden Vermischung und Verarmung der Sprache führt.

Deshalb wäre es höchste Zeit, dass Europa wieder zu sich selbst und zu seinen eigentlichen Werten finden und sich dazu bekennen würde. Es sollte erkennen, dass seine Aufgabe als Völkergemeinschaft darin liegen sollte, so hohe Werte wie Frieden, friedliches Zusammenleben unterschiedlicher Völker und Kulturen, Toleranz, Gerechtigkeit, Weitsichtigkeit, Weisheit, vernünftiger Beitrag zur Weltfriedenssicherung im Sinne der gewaltsamen Gewaltlosigkeit, aktiver Umweltschutz und Überbevölkerungsreduzierung durch eigenes vorbildliches Handeln und durch effektive Pflege exemplarisch zu verkörpern, vorzuleben und in die tägliche Praxis umzusetzen. Doch das tun die meisten Staats- und Regierungsverantwortlichen (mit wenigen Ausnahmen) nicht, weil sie noch immer in der Wahnvorstellung gefangen sind und die gefährliche Illusion hegen, dass eine unlösbare Bindung an US-Amerika und eine ewige Unterwerfung unausweichlich, unverzichtbar und sogar im Interesse Europas sei. Eine solche Verhaltensweise ähnelt der eines Sohnes, der sich von der Bevormundung seines Vaters nicht lösen will und kann und daher immer abhängig von ihm

bleibt. US-Amerika ist aber kein guter und weiser Vater, sondern ein skrupelloser, versklavender und nur nach der eigenen Macht ausgerichteter Herrscher, der höhnisch auf seine dummen Untertanen herabblickt.

Das ganze lässt sich am klarsten an einem Beispiel zeigen, das vor kurzem in Italien geschehen ist: Vor einigen Monaten wurde durch die Zentralregierung und den Stadtrat den Amerikanern kurzerhand erlaubt, eine bei Vicenza gelegene alte US-Airbase zu erweitern, während der dort lebenden Bevölkerung verweigert wurde, ihre Meinung über diese umweltmässig und friedenspolitisch gravierende Entscheidung durch eine Volksabstimmung zu äussern, obwohl sie sich diesem umstrittenen Projekt von Anfang an stark entgegengesetzt und dagegen demonstriert hatte. Ständig wurde das Volk durch die politischen Vertreter hinters Licht geführt, die ihm die effektive Wahrheit verschwiegen. Denn diese gewaltige, die Sicherheit des Landes gefährdende Basiserweiterung, durch die einer der wichtigsten amerikanischen Luftwaffenstützpunkte Europas entstehen soll, der mehr US-Soldaten beherbergen wird als zur Zeit des Kalten Krieges und, mit vielerlei Atomsprenköpfen bestückt, zur möglichen Zielscheibe feindlicher Angriffe werden könnte, war durch die frühere Regierung bereits im Vorfeld in vertraulicher Art und Weise genehmigt worden. Der Entschluss wurde dann auch durch die neue, dem amerikanischen Willen ebenfalls ergebene Regierung unverzüglich bestätigt, nachdem der amerikanische Botschafter seine Stimme drohend erhoben und eine schnelle Lösung des Problems gefordert hatte.

Daraus geht also klar hervor, dass sich die unterschiedlichen Regierungen Italiens, welcher Couleur auch immer, alle einig sind, wenn es darum geht, der US-Regierung treu und ergeben zu dienen sowie all deren Wünsche zu erfüllen. So zeigt sich auch deutlich, dass die sich so gern Demokraten nennenden Politiker in Wahrheit keine solchen sind, denn Demokratie heisst doch «Macht des Volkes», während sie, wenn es um ihre Dienste für die USA geht, sich mit Arroganz, Selbstherrlichkeit und Verachtung immer wieder über den Willen des Volkes und die Interessen ihres Landes hinwegsetzen und diese systematisch mit den Füssen treten.

Wie könnte man einen Staat wie Italien demokratisch nennen, wo seit ungefähr 60 Jahren vertrauliche bilaterale Verträge mit den USA zur Errichtung zahlreicher amerikanischer Basen (die amerikanisches Hoheitsgebiet sind, wo ausschliesslich amerikanisches Militärrecht gilt) auf italienischem Boden und deren langfristiger Nutzung bestehen, die auf Wunsch der USA vor nicht allzu langer Zeit noch bis weit in die Zukunft verlängert, aber niemals der Öffentlichkeit bekanntgegeben und vom Parlament nicht ratifiziert wurden.

Inzwischen haben aber viele aus dem Volk erkannt, dass militärische US-Basen und die ständige Präsenz von US-Soldaten in Italien, Europa und anderswo eine gravierende Beschränkung der Staatssouveränität darstellen, weil die Soldaten in den Augen der US-Regierung gegen jegliche Strafmassnahmen immun, d.h. unbestraffbar sein müssen. Es kommt immer wieder vor, dass im Ausland operierende US-Soldaten, die irgendwelche Verbrechen und Verstösse gegen die jeweiligen Landesgesetze begehen, in keinem Fall an die Justiz jener Länder ausgeliefert werden, nicht einmal an NATO-Mitglieder. Das ist bereits überall dort geschehen, wo es US-Militärbasen gibt und die Angeklagten ausschliesslich durch amerikanische Militärbehörden verhört werden, die ihnen in der Regel sehr milde oder gar keine Strafen erteilen.

Europa wird niemals einen effektiven Beitrag zum Weltfrieden leisten können, solange es sich durch die NATO und die EU immer wieder an die Seite der USA stellt und eng mit ihnen liiert ist, und zwar in der falschen Überzeugung, dadurch Schutz und Sicherheit zu bekommen, denn seitens der von den USA angegriffenen und mit Krieg und Massenmord überzogenen Völker wird Europa zurecht als deren offener oder stillschweigender Mitläufer und Mithelfer betrachtet. Das Interesse Europas liegt nicht in einer vasallischen Unterwerfung unter US-Amerika, dem es bloss als militärisches Stationierungsgebiet und strategischer Brückenkopf für seine kriminellen Kriege sowie als Schachbrett für seine selbstherrlichen



Weltherrschaftspläne dient, sondern vielmehr in einer ehrlichen, gleichberechtigten und fairen Zusammenarbeit, Wirtschaftspartnerschaft und Freundschaft mit allen Staaten und Ländern der Welt und nicht zuletzt mit Russland, das Europa in zunehmendem Masse mit wichtigen Rohstoffen wie Erdöl und Gas versorgt.

Gerade Russlands Präsident warnte vor kurzem davor, dass die auf die totale Weltmacht ausgerichtete Politik der USA weltweit ein neues unkontrollierbares Wettrüsten auslösen kann. Es ist deshalb zu hoffen, dass diese Warnung bei allen vernünftigen Europäern und vor allem bei den Regierungsverantwortlichen auf offene Ohren stösst und dass ihr auch konsequent Folge geleistet wird.

Es ist auch bekannt, dass bei der US-Administration seit Jahren eine Doktrin herrscht, wonach die USA alle Aufstiegsbestrebungen anderer Länder, die ihren Status als hegemoniale, d.h. allein dominierende Weltmacht auf der Erde konkurrenzieren und einschränken könnten, mit allen Mitteln verhindern müssen. So wird seitens der Vereinigten Staaten von Amerika im Zusammenhang mit dem Krieg in Afghanistan seit einiger Zeit versucht, die Militärpräsenz in den ehemaligen sowjetischen Republiken Zentralasiens in grossem Masse auszubauen. Deshalb mischen sie sich in diesen Gebieten und auch anderswo im euro-asiatischen Raum finanziell, militärisch und geheimdienstlich immer mehr ein, um deren gesamte Politik in einem für die USA günstigen Sinn zu beeinflussen und um der Ölreserven habhaft zu werden. In diesem Rahmen ist auch die Rede davon, Georgien und die Ukraine in die NATO aufnehmen zu wollen, um den Ring um Russland endgültig zu schliessen. Doch der russische Präsident hat im Unterschied zu vielen seiner europäischen Kollegen mittlerweile erkannt, wonach die USA tatsächlich streben und ist sich deswegen der dringenden Notwendigkeit bewusst geworden, sie in die Schranken zu weisen, damit die Weltlage nicht derart instabil und gefährlich wird, dass das Ganze unwiderruflich zur globalen Katastrophe führt.

Russland, wie könnte es anders sein, fühlt sich wie viele andere Länder der Erde durch die USA immer mehr bedroht und eingekreist, da es durch seinen grossen Rohstoffreichtum und seine nicht zu unterschätzende Militärmacht den USA bei ihren Weltmachtbestrebungen offensichtlich im Weg steht. Die Amerikaner versuchen deshalb untergründig mit jedem Mittel, Russland möglichst zu schwächen und zu isolieren sowie alle mit Russland kooperierenden und verbündeten Staaten in Europa und Asien hinterlistig und durch Drohungen auf ihre Seite zu bringen. Viele Staaten der Erde haben das inzwischen auch erkannt und sind deshalb auf dem Weg, sich aus der Bevormundung, Abhängigkeit und Ausbeutung durch die USA zu befreien oder haben es bereits getan.

In bezug auf Russland ist auch zu sagen, dass es einige Jahre lang von einem wirklich guten und verantwortungsvollen Lenker namens Michail Gorbatschow regiert wurde, dem es unter anderem zu verdanken ist, dass ein weltweiter Abrüstungs- und Entspannungsprozess erfolgte, der die akute Gefahr eines Dritten Weltkrieges, die durch die höchst unverantwortliche und grössenwahnsinnige Rüstungspolitik des US-Präsidenten Ronald Reagan heraufbeschworen wurde, aufgrund seiner weitsichtigen und friedvollen Entscheidungen gebannt hat. Das führte schliesslich zum Fall der Berliner-Mauer, zur Auflösung der sowjetischen Einzelparteidiktatur und folglich zu einer gewissen Demokratisierung Russlands und der Oststaaten. Seine langfristigen Pläne hinsichtlich eines neuen von Russland eingeleiteten Friedenszeitalters konnte Gorbatschow aber nicht verwirklichen, weil er 1991 durch einen Militärputsch gewaltsam seiner Macht enthoben wurde, ins Exil fliehen musste und kurz nach dem gescheiterten Putschversuch und seiner Rückkehr durch Boris Jelzin ersetzt wurde, der das Volk bereits seit einiger Zeit gegen Gorbatschow aufgehetzt hatte, weil er arglistig und wohldurchdacht die Macht an sich reissen wollte, was ihm dann durch die Unterstützung fremder Staaten und Kräfte aus dem Ausland gelang, die Russland dadurch wirtschaftlich ausbeuten wollten und das Land ins Chaos und Elend stürzten. So kam es nach der Ära Gorbatschow und während der Herrschaftszeit Jelzins zu einer massiven Verbreitung der Russischen Mafia, der Staatskorruption und zum schnellen Aufstieg mächtiger Oligarchen. Nicht zuletzt führte Jelzins Regiment zu einer abrupten Auflösung der sogenannten «Gemeinschaft der Unabhängigen Staaten», die in einigen ex-so-

wjetischen Republiken sowie im Balkangebiet den Ausbruch blutiger Rivalitäten, ethnischer, religiöser und politischer Konflikte und Bürgerkriege mit sich zog.

Europa und Amerika sahen einerseits diesen Völkermorden, dem Blutvergiessen und den grausamen Ausartungen tatenlos zu, leisteten aber andererseits durch Geheimoperationen und Wirtschaftsintrigen ihren eigenen Beitrag dazu, dass in Russland und Osteuropa alles bergab ging und die Bevölkerung wegen der maroden und korrupten Wirtschaft, horrender Preiserhöhungen und Massenarbeitslosigkeit einer verbreiteten Verarmung anheimfiel, während die Macht und der Reichtum weniger Wirtschaftsbesse, Oligarchen und der Jelzin-Familie ins Unermessliche stiegen.

Im Falle Jugoslawiens wurde seitens der NATO erst nach langem Zögern und nur aufgrund einer falsch-humanen und durch die Politpropaganda aufgeputschten Stimmung zum militärischen Handeln gegriffen, was aber letztlich zu einem zerstörerischen Krieg führte, der nur immense Verwüstungen und Materialschäden sowie weitere Massaker, Racheakte und ethnische Säuberungen brachte, was keineswegs zur wirklichen Befriedung der verfehdeten Völkerstämme und Länder beitrug.

Hört Europa nicht auf, die USA bei ihren mörderischen Kriegen, Machenschaften und Intrigen gegen die muslimischen Länder in Nahost und Asien sowie gegen Russland hintergründig oder offen zu unterstützen und sich nicht selten direkt daran zu beteiligen, dann steht dem alten Europa eine düstere Zukunft bevor, wie die alten Prophezeiungen in Aussicht stellen. Man fragt sich, was noch geschehen muss, bis Europas Regierende und Staatsmächtige, anstatt sich in den unwürdigen Dienst einer fremden und selbstherrlichen Macht zu stellen, endlich aufwachen, sich all dessen bewusst werden und vernünftig alle Konsequenzen daraus ziehen.

Europa ist trotz vieler Probleme und Schwierigkeiten eindeutig ein Kontinent, auf dem bezüglich Völkerrecht, Frieden, grundlegender Menschenrechte, der Abschaffung der Todesstrafe und vielem anderem mehr, gewaltige Fortschritte gemacht wurden. In bezug auf viele andere Staaten und Kontinente der Erde kann man ähnliches aber nicht sagen, denn vielerorts finden immer wieder grässliche und unbeschreibliche Menschenrechtsverletzungen und Verbrechen statt. Auch in den USA, die sich so gern als höchste Zivilisationsform der Erde darstellen, wurden in den letzten 30 Jahren rund tausend Menschen zum Tode verurteilt, unter denen mehr als einhundert unschuldig waren – um nur ein Beispiel zu nennen.

Europa sollte deshalb schnellstens seine eigene Verantwortung und Aufgabe als Kontinent erkennen und erfüllen und zusammen mit anderen Ländern und Staaten die USA in ihre Schranken weisen, um sich selbst und der ganzen Erde eine friedliche und evolutionsfördernde Zukunft zu sichern.

Zum Schluss möchte ich den Wunsch zum Ausdruck bringen, dass unter den europäischen Staats- und Regierungsverantwortlichen möglichst bald die Vernunft, der Verstand und die Weisheit vorherrschen mögen und dass sie sich für das Wohl und die Interessen ihrer Landsleute, der Bürger und Bürgerinnen Europas, einsetzen sowie deren Willen treu ausführen und umsetzen, damit die in den Prophezeiungen genannten dunklen Szenarien und grossen Gefahren in bezug auf die Zukunft Europas niemals Wirklichkeit werden.

Andrea Bertuccioli, Italien

## **Folter und was sie bedeutet ...**

Wie weit ist es mit unserer westlichen Kultur, Demokratie und Lebenseinstellung gekommen, wenn wir es zulassen, dass im Namen von Demokratie, Freiheit, Frieden und dem sogenannten <Kampf gegen den Terror> Menschen gefoltert, misshandelt, entwürdigt und all ihrer selbstverständlichen Grundrechte beraubt

werden, die jedem Menschen zustehen, egal welcher Religion, Kultur oder welchem Volk er angehört? Es gibt nie einen Grund – was ein Mensch auch immer getan hat –, ihn in die Hände von Folterknechten zu geben. Wie die Terroristen, Diktaturen oder sonstigen politisch-religiösen Unrechtsregimes ist man auch in den westlichen Demokratien wieder dazu übergegangen, Folter als legales Hilfsmittel zur Informationsbeschaffung zu betrachten. Stärker kann man die westliche Kultur und unsere europäische Geschichte, aus der nach Jahrzehnten von Krieg und Zerstörung die heutige friedliche Koexistenz der europäischen Länder entstanden ist, nicht mit Füßen treten.

Unsere Vorfahren und die Gründerväter der demokratischen Strukturen, denen wir unsere Freiheit und unsere Werte usw. verdanken, haben diese Ideale oft mit ihrem Leben bezahlt, und sie würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie wüssten, dass einzelne Staaten unserer demokratischen Gemeinschaft wieder dazu übergegangen sind zu foltern. Dabei spielt es keine Rolle, ob man selbst Hand anlegt oder andere die Schmutzarbeit machen lässt, um z.B. als verbündetes Land der USA seine Vorteile daraus zu ziehen und nur allzu bereitwillig die erpressten Informationen für eigene Zwecke weiterverwendet. Der ‹Vorteil› dabei ist ganz klar: Lässt man andere die Drecksarbeit machen, kann man sich selbst nicht nur fein herausreden, man macht sich auch die eigenen Hände nicht schmutzig. Ein schlechtes Gewissen oder Moral usw. stehen dabei der Verwerflichkeit keinesfalls im Wege, schliesslich sind ja andere die Übeltäter. So kann jedes Land auf Informationen zurückgreifen, die unter bösestem Zwang und Todesandrohung den Gefolterten abgepresst wurden. Dieses Vorgehen wird in Zusammenarbeit der verschiedenen NATO-Streitkräfte mit den USA bereits erfolgreich und rege praktiziert. Europa, das immer wieder mahnt aber doch wegschaut und die USA gewähren lässt, fühlt sich durch diese Praxis moralisch aus dem Schneider und lässt seinen Partner ungehindert die Drecksarbeit machen. Die aktuelle US-Regierung unter dem ‹Terrorkraten› Bush setzt all das ausser Kraft, wofür sie zu stehen vorgibt, und tritt die angeblichen Werte mit Füßen. Wenn es den eigenen politischen und wirtschaftlichen Interessen dienlich ist und der ‹American Way of Life› dadurch aufrechterhalten wird, kennt diese Regierung weder Hemmungen noch Moral oder Grenzen. Erscheint es von Nutzen, ist man nur allzu gerne bereit, andere Kulturen und Menschen anderer Hautfarbe und/oder Religion als minderwertig zu betrachten und sie auch dementsprechend zu be- oder misshandeln. Die US-amerikanische Lebenseinstellung lässt vielfach keinen Platz für die Gleichberechtigung Andersdenkender oder fremder Religionen, wenn diese nicht ins eigene Konzept und nicht in die eigenen Vorstellungen passen, oder wenn sie den wirtschaftspolitischen Interessen nicht dienlich sind. Die Auswüchse des ‹Wilden Westens› treffen nicht mehr nur das eigene Land, wo bereits alles plattgemacht wurde, sondern sie werden jetzt auch in den Rest der Welt getragen und dort als angebliche Werte verbreitet – bis die ganze Welt US-amerikanischer Lebensweise entspricht.

Wer heute zu islamischen Gruppierungen gehört und Barträger ist, gilt weitherum als Freiwild und bedarf scheinbar keiner Menschenrechte. Diese Menschen werden von Nachbarn denunziert, verfolgt und gejagt, und ehe sie sich dessen richtig gewahr werden, stehen sie auf irgendeiner US-Liste, werden verschleppt, gefoltert und getötet. Dieses Vorgehen der US-amerikanischen Politik von George W. Bush erinnert stark an die Nazis, die ebenfalls darüber entschieden, wer deportiert, willkürlich misshandelt und umgebracht wurde. Diese Zeiten schienen endgültig vorbei zu sein, doch dank der US-Politik und ihrem Krieg gegen andersdenkende, anderslebende und andersfühlende Menschen fremder Kulturkreise, kehrten nicht nur Begriffe wie ‹Untermenschen› wieder zurück, sondern auch die alte nichtswürdige Denkweise, denn ‹Herr› Bush, seine Regierung und seine Anhänger sehen im islamischen Kulturkreis nichts anderes als die Nazis in den Juden sahen und meinen, mit ihnen ebenso verfahren zu dürfen. Damals hiessen die Konzentrationslager Auschwitz oder Buchenwald, heute heissen sie ‹Guantánamo› und anders, und sie befinden sich nicht mehr nur in Kuba, US-Amerika und Europa, sondern auf der ganzen Welt. Niemand, der in die Fänge des unkontrollierbar gewordenen US-Folter- und Militärgebildes geraten ist, das sich schon vollkommen verselbständigt hat, weiss, ob er dort noch lebend herauskommt. Von

den anderen Verbrechen, die im Namen der Demokratie tagtäglich stattfinden, aber niemals an die Öffentlichkeit gelangen, ganz zu schweigen.

Die Zeiten sind zurückgekehrt, in denen die Gestapo an die Tür klopfte und jemanden mitnahm, der dann für immer verschwand, weil ihn der Nachbar aus nichtigen Gründen denunzierte oder weil sonstige Verdächtigungen gegen ihn vorlagen. Wer heute dem Islam angehört, Barträger ist, einen Turban, einen Ghutra (weisses Kopftuch) oder den weiterverbreiteten Schemagh (rotes Kopftuch) trägt, gilt als verdächtig und ist nirgendwo auf unserem Planeten mehr sicher. Diesmal kommen die Häsher nicht mehr aus Nazideutschland, sondern aus den USA, und sie erheben einen Anspruch auf Allmächtigkeit.

Derart offensichtlich unverhohlen und unmenschlich wie die Bush-Administration hat keine andere <demokratisch> gewählte Regierung nach dem Kalten Krieg es zugelassen, unterstützt und für rechtens gehalten, anderen Menschen und Kulturen jeglichen Anspruch auf demokratische Werte zu entziehen. Das moderne Konzentrationslager <Guantánamo> ist nur ein Beispiel von vielen, seit Bush aus fadenscheinigen Gründen den <Kampf gegen den Terror> aufgenommen hat und jeder Kritiker und Gegner der US-Terrorpolitik als Verdächtiger und zum Freiwild erklärt wurde. Menschen und Völker, die zulassen, dass ihre politischen Führer und ihre Verbündeten ungestraft zu solchen Mitteln greifen können, müssen aufgrund der damit verbundenen Propaganda völlig manipuliert, abgestumpft und in grossem Masse in ihrem Rechtsbewusstsein degeneriert sein. Europa und die übrige Welt schauen beiseite und weigern sich, gegen die Wild-West-Manier, die Willkür und Anarchie der USA vorzugehen – niemand hat mehr den Mut, sich dem unmenschlichen und morallosen Moloch entgegenzustellen.

Wenn als Ergebnis von Folterungen Aussagen mit angeblich wichtigen Informationen gemacht werden, die vielleicht nützlich sein könnten, wird wegschaut, ignoriert, toleriert oder sogar vehement verharmlost. Welch ein Irrsinn, denn welcher normale Mensch würde mit einem misshandelten und geschundenen Körper in Todesangst nicht alles sagen und gestehen, was von ihm erwartet wird? Wer wäre, nachdem er fast ertränkt, erstickt, zu Tode geprügelt, durch Schlafentzug gebrochen, stundenlang ungeschützt der prallen Sonne ausgesetzt und in jeder Form seiner menschlichen Würde beraubt wurde, nicht bereit, alles zu sagen, um am höchsten ihm noch verbliebenen Gut festzuhalten, dem nackten Leben. Entlassene Häftlinge bestätigen immer wieder, dass der rechtsfreie Raum in Kuba hemmungslos genutzt, den Folteropfern jegliche Grundrechte entzogen und sie zum Freiwild durchgeknallter Schergen werden, so wie es auch weltweit in geheimen Folterlagern der Fall ist, die im Auftrag der USA und anderer Unrechtsstaaten unterhalten werden. In den letzten Jahren hat sich daran nichts geändert – von den Geheimgefängnissen in Europa und weltweit, in denen diese grausamen Folterknechte ihr Unwesen treiben, wird nur nicht mehr berichtet.

Befürworter von Gewaltexzessen finden es legitim und notwendig, mit Menschen, die sie als Freiwild und Untermenschen betrachten, so zu verfahren, wie es durch US-amerikanische Folterknechte und deren Beauftragte in aller Welt bereits getan wird. Es betrifft ja nur eine kleine Gruppe, die völlig unmenschlich und ohne jede Moral vergewaltigt und geschändet wird – um die Interessen der USA zu schützen, ist jedes Mittel recht und moralische Bedenken sind fehl am Platz. Wer heute noch glaubt, den Obrigkeiten und den Regierungen könne blind vertraut werden, weil diese schon wüssten, was sie zu tun hätten, hat seinen Platz als Individuum, als eigenverantwortliche und denkende Lebensform verraten und verkauft. Den Unmenschen, die die Völker politisch führen und sie aussaugen, belügen und betrügen, darf nicht über den Weg getraut werden, denn ihre Politik endet in einem immer grösseren Chaos. Dümmer und naiver als europäische Politiker, die in die USA reisen und glauben, dass sie als gleichberechtigte Verbündete akzeptiert würden, kann man nicht sein. Politiker, die glauben, sie könnten etwas bewirken, indem sie der US-Administration gegenüber den Namen <Guantánamo> erwähnen, jedoch ohne jede Forderung nach einer sofortigen Auflösung des Folterlagers, und dann noch meinen, dass es damit abgetan sei, machen sich nicht nur lächerlich und unglaubwürdig, sondern – was noch viel schlimmer ist – zu Mittätern der USA.

Angela Merkel, die mittlerweile zur Freundin Bushs geworden ist und die US-Politik in hündischer Kriecherei unterstützt, sowie der deutsche Spitzelminister Wolfgang Schäuble, der keinen Versuch unterlässt, aus Deutschland einen Überwachungsstaat zu machen, zeigen wie schnell die Moral und die Menschenrechte beiseitegeschoben werden können und wertlos werden. Dieses Duo ist nur die Spitze eines Eisberges von Machtmenschen und unberechenbaren, gefährlichen Demokratiefeinden, die in den Startlöchern stehen und nur darauf warten, dem Volk ihr Verständnis von ›Recht und Ordnung‹, ›Demokratie und Freiheit‹ aufzuzwingen und ihm portionenweise die persönlichen Rechte zu entziehen, um, wie zur Nazizeit, wieder einen Überwachungsstaat zu etablieren.

Es wäre die Pflicht unserer Politiker, dafür zu sorgen, dass Guantánamo und weltweit alle anderen Geheim- und Foltergefängnisse, die von einzelnen westlichen, angeblich demokratisch geführten Staaten vorgeblich zum Schutz von Frieden und Demokratie unterhalten werden, umgehend aufgelöst werden. Was taugen unsere demokratischen Werte, wenn wir Folter zulassen? Nichts – sie sind nur noch reine Lippenbekenntnisse ohne jeden Tiefgang.

**Die US-Administration sucht keine Verbündeten, sondern feige Mitläufer und jämmerliche Mittäter, die sich ihrer Politik beugen und diese hündisch unterstützen.**

Es gibt viele solcher Gefängnisse und Orte, in denen Menschen durch Folter gebrochen und zerstört werden, nicht mehr nur unter der Führung und Anleitung von US-Amerikanern, denn auch deutsche Soldaten nehmen mittlerweile als Beobachter an Folterungen teil – und wer weiss, wie viele Länder und Regierungen sonst noch in diese Machenschaften verstrickt und involviert sind. Am tragischsten daran ist, dass solches – mit Wissen der europäischen Regierungen – von einer Supermacht wie den USA betrieben wird, die in der Einhaltung und Vertretung der Menschenrechte ein Vorbild sein sollten. Um die US-Gesetze zu unterlaufen, wird Folter in der Regel nicht mehr durch US-Angehörige ausgeübt, sondern durch feige und hündische sowie sadistische ›Mitarbeiter‹ vor Ort, die nicht über die US-Staatsbürgerschaft verfügen.

Menschlichkeit, Menschenrechte, Demokratie, Frieden und Freiheit zerfallen zur Bedeutungslosigkeit, wenn zu deren Erhalt menschenunwürdige Methoden angewandt werden. Terroristen misshandeln und ermorden unbeteiligte Menschen mit denselben Methoden wie jene im Westen, die Folter ausüben und in ihr ein notwendiges Instrument sehen. Und die Terroristen sind ebenso degeneriert und als Lebensformen ausgeartet wie die Folterer. Gerade die Europäer, die in ihrer Geschichte über viele Jahrhunderte hinweg im Blute von Millionen toter Menschen waten konnten, dürften niemals wieder zu solchen Methoden greifen oder sie aufgrund politischer Inkompetenz, Blindheit und Ignoranz als notwendiges Übel akzeptieren und sich aufzwingen lassen, sonst sind sie nicht besser als jene, welche die Greueltaten ausüben.

**Es ist sehr leicht, Leben zu zerstören und zu vernichten, aber es braucht sehr viel, um Leben zu erhalten und zu schützen.**

Günter Neugebauer, Schweiz

## **Durchhalten lohnt sich**

Sterbehilfeorganisationen sind in aller Munde und Sterbetourismus ist, wenn auch momentan im Kreuzfeuer der Kritik, ein lukratives Geschäft.

Diese Menschen, die unter ›professioneller Assistenz‹ Giftcocktails konsumieren, um aus dem Leben zu scheiden, weil sie psychisch oder physisch krank sind, was mögen sie für Beweggründe haben, diesen Schritt zu wählen? Ist es die Angst vor einem qualvollen Tod? Ist es die Angst vor dem Ungewissen, weil sie sich ein Leben lang in eine Schweinwelt flüchteten, die angelegt wurde in der Kindheit und bestärkt wurde durch Religion und Konvention? Oder ist es, weil sie sich nie die Mühe machten, alles zu hinterfragen, um hinter ihre eigene Identität und hinter die Wahrheit allen Seins und SEINS zu kommen? Sind es zermürbende Schmerzen oder die Angst davor, diesen nicht gewachsen zu sein, wenn sie eintreten? Ist es die Angst, nicht mehr Herr über sich selbst zu sein, die Eigenbestimmung abgeben zu müssen, der Will-

kür der Umgebung ausgeliefert zu sein? Ist es die Angst, dem kranken Gesundheitswesen finanziell zur grossen Last zu werden, weil man auf Schritt und Tritt daran erinnert wird, Kosten zu sparen, oder ist es die Angst, selbst die finanziellen Aufwendungen nicht mehr tragen zu können? Ist es die bereits erlebte oder die befürchtete Ungeduld, die Gereiztheit, die Überdrüssigkeit derer, die sie pflegen müssen. Spüren sie, dass diese verbal oder nonverbal darauf drängen, eine ‹Endlösung› herbeizuführen unter dem Vorwand, nicht mehr mitanzusehen zu können, wie der Patient leidet? Oder sind es gar die nächsten Verwandten, die Kinder, die das Erbe schwinden sehen, wenn der kranke Vater oder die kranke Mutter zu lange im Pflegeheim ist?

Alles ist möglich; und dass es möglich ist, sein Leben mit staatlich sanktionierter Beihilfe nach Wunsch zu beenden, verdanken wir den leider sehr liberalen diesbezüglichen Gesetzen in der Schweiz, die den schöpferischen Gesetzen und Geboten konträr zuwiderlaufen.

Die grauenvolle Angst vor dem Tod selbst, die darin gründet, dass sich der Mensch Zeit seines Lebens nicht mit diesem auseinandersetzt, sondern ihn in den hintersten Winkel seines Bewusstseins verbannt, ist sicher ein Argument. Wann immer ein Gedanke an die Vergänglichkeit auftaucht und versucht durchzudringen, wird er abgewürgt und zgedröhnt mit allen weltlichen und materiellen Aktivitäten, die dem Menschen zu Gebote stehen. Wie oben schon erwähnt, hat ein solcher Mensch nie den Versuch unternommen, sich ehrlich und ernsthaft damit auseinanderzusetzen, wer er ist, woher er kommt, wohin er geht, was der Sinn seines Lebens ist. Er hat sich blindlings darauf verlassen, was ihm die Erziehenden und die Religionen eingebläut haben, oder er hat zwar kultischen Ballast über Bord geworfen, aber nicht, um sich wirklich zu entwickeln, sondern um sich darin zu verbeissen, dass nach dem Tod alles vorbei sei und dass es daher keine Rolle spiele, ob das Leben früher oder später beendet werde und Leiden sowieso sinnlos und unnötig sei. Wenn der Tod dann wirklich anklopft, dann sind diese Menschen tatsächlich in grossen Nöten und fühlen sich derart überfordert mit dem unfassbaren Mysterium, das ihnen bevorsteht, dass sie es rasch und schmerzlos hinter sich bringen wollen.

Eine grosse Mitschuld an dieser Misere tragen die Religionen, im speziellen das Christentum. Wenn dem Menschen von klein auf eingehämmert wird, dass er seine sogenannten Sünden im Fegefeuer und in der Hölle büssen müsse und dergleichen gefährlicher Schwachsinn mehr, dann muss man sich nicht wundern, dass Menschen, die nicht weiterforschen und hinter die Dinge sehen wollen, den Gedanken an den Tod verdrängen und einer himmeltraurigen Angst ausgeliefert sind. Fast ebenso erschreckend ist der Gedanke, dass nach diesem einen kurzen Leben alles vorbei sein soll.

Wie wir aus berufener Quelle wissen, wird der Kultwahn genetisch weitergegeben; eine erschreckende Tatsache, die dem Ganzen noch viel mehr Gewicht gibt. Trotzdem ist man diesem Genschaden nicht hilflos ausgeliefert, man kann ihn beheben, indem man an sich arbeitet und ihn bewusstseinsmässig überwindet, indem man die Wahrheit sucht, erforscht und umsetzt.

Dazu ein Zitat aus ‹Die Art zu leben› von Billy:

361) «Im Nachdenken über den Tod liegt ein sehr tiefer Sinn, der in einer umfassenden Veränderung in der Tiefe des Bewusstseins liegt. Um diese wichtige Veränderung in der Bewusstseinstiefe jedoch hervorrufen zu können, sind Phasen tiefer Kontemplation erforderlich. Solche Phasen konzentriert-beschaulichen Nachdenkens und bewusstseinsmässigen Sichversenkens jedoch machen eine Zurückgezogenheit erforderlich, die massgebend in der Meditation gegeben ist. Nur so vermag der Mensch seine Augen und sein Bewusstsein zu öffnen für das, was er aus seinem Leben macht und was der Tod in tatsächlicher Form wahrheitlich verkörpert.

Kontempliert der Mensch meditativ und damit tiefgründig über den Tod, dann verleiht ihm dies eine Erkenntnis über das, was er Entsagung vom Leben nennt. Eine Entsagung vom Leben bedeutet in den Tod eingehen. Dieser ist jedoch nicht eine Endgültigkeit dessen, dass damit alles einfach für immer erlöschen würde. Nein, der Tod ist nur eine Entsagung vom gegenwärtigen materiellen Leben, und in dieser Form allein ist die Entsagung tatsächlich und definitiv. Diese endgültige Entsagung vom

gegenwärtigen materiellen Leben bedeutet jedoch, dass die unsterblichen Formen Geist und Bewusstseinsblock nur den gegenwärtigen materiellen Körper verlassen, sozusagen aus ihm ‹herauskommen› und sich in den Jenseitsbereich begeben, um dort für eine bestimmte Zeit zu verbleiben und danach ‹sich wieder erhebend› durch eine Reinkarnation in einem neuen Körper ein weiteres Leben im materiellen Bereich zu finden.

Denkt der Mensch gründlich und häufig über die wahre Natur des Todes nach, dann zeitigt sich nach einiger Zeit unweigerlich das Ergebnis, von einem Gefühl des Überdresses gegen seine eingefleischten, gewohnheitsmässigen Verhaltensmuster befallen zu werden, denen er sich entgegenzusetzen und diese abzustreifen beginnt. Mehr und mehr entwickelt sich diesbezüglich eine Bereitschaft, alles Gewohnheitsmässige loszuwerden. Und ist das am Anfang noch mit Mühe verbunden, so wird schliesslich alles leichter, bis sich das Befreien davon zur Selbstverständlichkeit entwickelt.»

Auch die Angst vor Schmerzen, Siechtum und Ausgeliefertsein kann eine immense Dimension annehmen. Zugegeben, eine in den Tod mündende Leidenszeit ist eine grosse Herausforderung, eine der grössten vielleicht im Leben eines Menschen – dennoch ist es feige und eines Menschen nicht würdig, sich dieser nicht zu stellen.

Sich aus dergleichen Beweggründen aus dem Leben davonzumachen ist ein Eigengoal, das vermieden werden könnte, wenn sich der Mensch in seinen gesunden Tagen ehrlich dem Gedanken an seine Vergänglichkeit stellen würde. Mut und Ehrlichkeit sich selbst gegenüber sind die Voraussetzung dazu. Vor allem aber ist es eines jeden Menschen Pflicht sich selbst gegenüber, die wahren Hintergründe zu erforschen, damit die vergiftende und furchteinflössende Gehirnwäsche der Religionen besiegt werden kann. Wenn man die Zusammenhänge kennt, dann verliert der Tod seine Schreckensvisionen und die Leidenszeit lässt sich ertragen.

Ein weiteres Zitat aus ‹Die Art zu leben› von Billy:

244) «Es gibt niemals einen Grund, das eigene Leben zu geringachten und es zu zerstören, doch wer das trotzdem macht, ist des Lebens nicht würdig und nicht des Wertes, geboren zu sein.»

Eine wiederum andere Problematik ist das Umfeld, das es nicht aushält, mit einem sterbenskranken Menschen so umzugehen, dass er sein Leiden annehmen und schöpfungsgesetzmassig zu einem natürlichen Ende führen kann. Einerseits ist dies wahrhaftig ein grosses Übel unserer hektischen und gnadenlosen Zeit, andererseits trifft jeder Mensch, der gewillt ist, einem natürlichen Tode die Hand zu reichen, zumindest auf vereinzelt Menschen, die ihn unterstützen. Dazu später ein Beispiel. Es ist auch zu bedenken, dass jeder Mensch so stirbt, wie er gelebt hat, das heisst in Verdrängung, Angst, Disharmonie, Selbstherrlichkeit, Unfrieden und Lieblosigkeit oder mutig, harmonisch, ausgeglichen und standhaft. Je nachdem reagiert freilich auch das Umfeld. Einen missmutigen, cholerischen und ewig stänkernden Menschen zu unterstützen und zu pflegen ist nicht einfach, und wenn die nächsten Angehörigen dann nicht das Format besitzen, so einen Menschen trotz allem in seinem Leiden grossmütig anzunehmen, weil sie selbst vielleicht auch geübte Verdränger sind, dann wird es schwierig. Schwierig wird es auch für professionell Pflegenden; hier wird dann die Pflege im Normalfall zwar korrekt durchgeführt, jedoch kann keine Herzlichkeit und Wärme und schwerlich ein Gefühl der Geborgenheit vermittelt werden, weil es vom Leidenden gar nicht zugelassen wird. Wie immer im Leben kommt auch hier das Gesetz von Ursache und Wirkung zum Tragen.

Was auch noch zu bedenken ist bei der ganzen Problematik ist der Umstand, dass der Sterbewillige mit staatlichem Segen sein vermeintliches Recht einfordert, ohne dabei zu bedenken, dass noch ein anderer Mensch mit hineingezogen wird, der sich mitschuldig macht an seinem Tod, ungeachtet dessen, welche Langzeitschäden seine Psyche davonträgt. Im schonungslosen Klartext heisst das, der Selbstmörder als

Giftkonsument macht den Giftmischer zum Mörder! Die falschhumane heutige Gesellschaft kann da lang mit ‹Recht auf das eigene Leben, humaner Tod, menschenwürdiges Sterben› und vielen weiteren Scheinargumenten daherkommen, es bleibt immer Selbstmord und Mord – und das in einem Rechtsstaat, der die Todesstrafe abgeschafft hat und nun auf diese Weise den Mord legalisiert. Das ist nicht nur traurig, das ist absolut skandalös.

Hierzu wieder ein Zitat aus ‹Die Art zu leben› von Billy:

246) «Wer das Leben des Nächsten geringachtet ist des eigenen Lebens nicht wert, denn ein jedes Leben ist gegeben, damit es lerne und evolutioniere und den Sinn des Daseins erfülle, um wahrhaftig Leben zu sein.»

Jeder Mensch ist sich selbst der beste Freund – oder er sollte es zumindest sein. Ist es da nicht geradezu grotesk, den allernächsten, den besten und liebsten Freund des ihm noch zustehenden Lebens zu berauben? Wie ungeheuer wichtig es ist, sich den letzten Stunden eines natürlichen Todes nicht zu entziehen, geht aus folgendem Abschnitt aus Billys Buch ‹Die Art zu leben› deutlich hervor:

412) «Im Augenblick des Sterbens ist der Zustand des Bewusstseins äusserst wichtig, denn wenn der Tod eintritt, werden auch noch die letzten Gedanken, Gefühle und Empfindungen in den Speicherbänken registriert, folglich diese im nächsten Leben wieder freigewonnen werden können und einen ihrer Art gemässen Einfluss auf die Gedanken, Gefühle, Empfindungen und Emotionen ausüben vermögen. Also ist eine gesunde, positive Bewusstseinshaltung beim Sterben von grosser Wichtigkeit, weil diese bei der nächsten Reinkarnation (Inkarnation) aus den Speicherbänken wieder abgerufen werden kann und die Gedanken, Emotionen, Gefühle und Empfindungen massgebend zu beeinflussen vermag. Sind diese zum Zeitpunkt des Sterbens und des Todes harmonisch und ausgeglichen, dann tragen sie im nächsten Leben zu Erfolg und Fortschritt bei, während sie bei Angst und Disharmonie und folgedessen also bei Unausgeglichenheit dementsprechend negative Wirkungen zeitigen, wenn sie bei der nächsten Wiedergeburt abgerufen werden. Wenn der Mensch also aufgewühlt und verzweifelt stirbt, dann kann dies im nächsten Leben schädliche Auswirkungen haben, und zwar selbst dann, wenn das vorige Leben sehr gut genutzt worden ist. Massgebend ist in jedem Fall der Bewusstseinszustand zum Zeitpunkt des Sterbens und des Todes. Die letzten Gedanken, Gefühle und Emotionen haben einen ungemein bestimmenden und machtvollen Einfluss auf die allernächste physische Zukunft, die bei der nächsten Reinkarnation sein wird. So wie die Menschen im materiellen Leben äusserst oft Wiederholungszwängen ausgeliefert sind, so ist auch der Bewusstseinsblock, der nebst dem Geist in einen jenseitigen Bereich hinüberwechselt, während der Zeit des Todes völlig wehrlos gegenüber allen zur Zeit des Sterbens in Erscheinung getretenen Gedanken, Gefühle, Emotionen und Empfindungen. Der in einen Jenseitsbereich hinüberwechselnde Bewusstseinsblock, der bei der nächsten Wiedergeburt zusammen mit der Geistform wieder in einen physischen Körper zurückgebiert, nimmt die letzten Gedanken, Gefühle, Empfindungen und Emotionen mit in den Jenseitsbereich, um diese dann auch bei der nächsten Reinkarnation in den neuen materiellen Körper einer neuen Persönlichkeit mitzunehmen. So werden die letzten Gedanken und Gefühle, Emotionen und Empfindungen also in zweifacher Form übertragen, um weiterzuexistieren, und zwar einmal via die Speicherbänke und ein andermal durch den Bewusstseinsblock. Solche letzte Gedanken und Gefühle sowie Emotionen und Empfindungen können in späteren Leben sowohl aus den Speicherbänken heraus, wenn sie dort abgerufen werden, als auch im Bewusstseinsblock unverhältnismässig stark wirksam werden und die gesamte Wahrnehmung überschwemmen. Darum ist es äusserst wichtig, dass zum Zeitpunkt des Sterbens nicht nur eine psychisch-bewusstseinsmässig harmonische Ausgeglichenheit gegeben ist, sondern, dass auch die Atmosphäre der Sterbeumgebung friedlich ist. Daher sollte der Mensch für sich selbst sowie für seine Mitmenschen alles in seiner Macht Stehende tun, um positive Gedanken, Gefühle, Emotionen und Empfindungen zu



erzeugen, wobei auch Liebe und Mitgefühl von Bedeutung sind. Dies aber sollte nicht erst in letzter Minute vor dem Tode zur Geltung kommen, sondern bereits zu Lebzeiten. All diese Werte sind auch während des Lebens von grösster Wichtigkeit, und während des Sterbens ganz besonders. Und wenn sie schon im Leben gegeben sind und die letzten Stunden und Minuten ins Dasein kommen, dann fällt es leichter, sich vom Greifen und Sehnen nach dem Leben und vom Anhaften an dieses freizumachen.»

Aus dem Leben gegriffen: Kürzlich brachte ich einem 63 jährigen Mann Sauerstoff, da keine Angehörige da waren, die das hätten übernehmen können, wie es sonst üblich ist. Er litt an Krebs im Endstadium und war schon viele Monate krank und auf Hilfe der Spitex angewiesen, die ihn sehr einfühlsam und professionell betreute. In der Wohnung angekommen, traf ich auf eine Spitex-Fachfrau, und da der Notar bei dem Patienten war, hatten wir Gelegenheit, uns zu unterhalten. Sie erzählte mir, dass sie den Mann seit vielen Monaten täglich dreimal besuchten, dass er zwar sehr freundlich und umgänglich sei, aber so verschlossen, dass sie so gut wie nichts von ihm wüssten. Er habe den Wunsch, zu Hause sterben zu dürfen, doch sie hätten ihm klargemacht, dass er, wenn er nicht mehr allein sein könne in der Nacht, ins Krankenhaus bzw. in ein Pflegeheim müsse. Gemeinsam mit der Pflegefachfrau betrat ich das Zimmer und begrüßte einen Mann, abgemagert bis auf die Knochen, atemlos und doch irgendwie Herr der Lage. Anders kann ich es nicht schildern, ich sah ihn und erkannte ihn in seinem Wesen, und dieses Wesen sprach mich an. Er war eigenwillig, stark und unabhängig trotz seiner Unbeweglichkeit und ich wusste, dass ich es wenn immer möglich nicht zulassen wollte, dass er seine letzten Tage noch in der Ungeborgenheit einer fremden Umgebung würde zubringen müssen. Wir blieben in Kontakt, telephonierten regelmässig, und ich besuchte ihn auch häufiger als üblich. Bei meinem letzten Tages-Besuch gab ich ihm meine Handy-Nummer, damit er mich anrufen könne, wenn die Nächte nicht mehr allein zu schaffen seien. Dieses Angebot hatte ich nicht leichtfertig ausgesprochen, denn ich spürte, dass es ihm ziemlich schwer fiel, Hilfe anzunehmen, wenn es anders zu machen war. Sein Anruf liess dennoch nicht lange auf sich warten; am übernächsten Abend klingelte schon mein Handy. Die letzten sechs Nächte seines Lebens verbrachten wir noch gemeinsam, wenn ich das so sagen darf. Es war eine schwere Zeit für ihn, trotz guter Schmerztherapie machten ihm seine Knochenmetastasen sehr zu schaffen, und an Essen war schon lange nicht mehr zu denken; auch versetzte ihn die kleinste Aufregung in eine unerträgliche Atemnot. Trotzdem war diese letzte Woche eine reiche und wertvolle Zeit, und es gab Stunden, da er viel erzählte und eine warme Vertrautheit aufkam. Anfänglich konnte er mein Angebot nicht zuordnen, er befürchtete insgeheim, ich könnte einer Sekte angehören und ihn noch mit frommen Sprüchen beharken wollen, doch er realisierte bald, dass das nicht in meiner Absicht lag, und er konnte sich mehr und mehr öffnen und fallenlassen. Obwohl er meine Beweggründe bis zuletzt nicht wirklich nachvollziehen konnte, nahm er meinen Freundschaftsdienst als solchen an, und ich bekam mindestens ebensoviel von ihm geschenkt wie er von mir.

Dieser Mann hätte im Sinne des momentan aktuellen Rechtes nach Sterbehilfe allen Grund dazu gehabt, diesen Wunsch aufkommen zu lassen, doch das war für ihn kein Thema. Tapfer lebte er sein Leben zu Ende, und das Schicksal war so umsichtig gewesen, mich ihm über den Weg zu schicken, damit er in der Geborgenheit seiner vier Wände bleiben durfte bis zuletzt.

Dazu muss ich der Gerechtigkeit halber noch anfügen, dass ihm teuer zu bezahlende Nachtwachen offeriert worden waren. Davon mochte er aber keinen Gebrauch machen, weil er fand, die Tarife seien unverschämte, und die Frauen kämen nur, weil sie müssten und wären ein Fremdkörper in seiner Wohnung.

Abschliessend noch zwei Satzteile aus Billys neuem Buch, dem «Kelch der Wahrheit»:

#### Abschnitt 25

148) Ihr aber unter euch, welche ihr nicht die Wahrheit sucht, ihr lebt in Selbstsucht und Selbstherrlichkeit und setzt euch als selbsterhobene göttliche Richter über eure Mitmenschen, wobei ihr unmenschlich

werdet durch euren Glauben an eine Gottheit, einen Götzen oder an veridolisierte Menschen, wobei ihr auch irre werdet und in blindwütigen Fanatismus verfallt und massenweise Andersgläubige feige durch Attentate mordet; **und ihr anderen, welche ihr euch ebenso als Richter über Leben und Tod erhebt, weil ihr mordlüstern und gierig nach Reichtum seid, ihr animiert eure Mitmenschen zum Selbstmord und erfreut euch an deren Sterben und Besitz, wenn ihr ihnen mörderisch das tödliche Gift verabreicht habt, und wahrlich macht ihr euch dabei des Mordes schuldig.**

Abschnitt 28

158) **Und in eurem Wahn treibt ihr auch Handel mit dem Tod durch Freitodbegleitung, wobei ihr euch am Reichtum der Selbstmörder bereichert und ihr euch selbst zu Mördern macht und euch am Sterben jener begeistert und ergötzt, welche in blanker Feigheit ihr Leben beenden.**

Brigitt Keller, Schweiz

### Leserfrage:

Nun möchte ich noch an Billy gelangen: Lieber Billy, das Thema Voraussagen hat mich inzwischen sehr beschäftigt. Du hast ja 2005 Ptaah den Vorschlag gemacht, dass er Dir nur noch wenige, aber äusserst markante Voraussagen machen möchte. Ptaah hat deswegen bei Gelegenheit den Hohen Rat konsultiert, und gemäss Semjase Block 20, 396. Kontakt vom 23. 7. 2005, S. 3954, 35-43 wurde ihm die Ratgebung erteilt, weiterhin erweiterte Voraussagen zu nennen, die dann als Zeitdokumente und als Objekt der Warnung und als Lehrmittel für die Erdenmenschen und die Regierungen dienen und wirken sollten.

Ich habe keinen grösseren Wunsch als das endliche Erwachen der heutigen Menschheit für die Akzeptierung der wirklichen, unsterblichen Wahrheit der Geisteslehre. Wie müssen unsere ferneren Generations-Nachkommen über uns denken und den Kopf schütteln, dass mit Beginn des 21. Jahrhunderts eine solch dekadente, unterbelichtete, ja primitive Menschheit die Erde bevölkerte, deren «grösster Erfolg» darin lag, möglichst viele Nachkommen mit der grossmäuligen Unterstützung der kurzsichtigen Religionen zu zeugen, mit dem Resultat, den Eigenegoismus zur Selbsterhaltung jedes noch so überzähligen menschlichen Individuums so zu forcieren und zu stützen, um damit die Natur nach Strich und Faden schänden und plündern zu können, und dabei sich selbst langsam aber sicher zu zerstören nach dem Motto, «Wenn ein Blinder den andern führt, stürzen beide in die Grube». Wie ich schon in früheren Studien mehrfach darlegte, habe ich die grösste Mühe mit der sinnlosen Geburtenzunahme der Menschheit, mit Gewalt und Kriegsdarstellungen in jeder Form. Darum konsumiere ich aus reinem Selbstschutz heraus nie mehr Krimis, Horror, Western, Zukunfts- und Fantasiefilme und Bücher etc. Nachdem die «Terroristen»-Erfindung sowie die Einteilung in Gut und Böse der Erdenvölker von Amerika kreiert wurde und sich auf der ganzen Welt ausbreitete, benimmt sie sich nun wie ein ständig grösser werdender Tintenfischkrake, der sich mit seinen saugnäpfbewehrten Tentakeln um den ganzen Erdball festkrallt, um damit allen Menschen das Fürchten zu lehren unter Mithilfenahme der Medien, die meist nur mit Horrornachrichten aufwarten, wobei das Denken der Menschen verunsichert und vergiftet wird.

Es scheint, dass diese ständig wiederholte Jauche-Dusche als unser tägliches Brot für ein immer negativer und kränker werdendes Allgemeinbewusstsein bedacht ist. Es scheint auch so, dass alle Briefe, Berichte und Bulletins von Dir und von der FIGU bei allen wichtigen Stellen in der Welt, ausser einem müden Lächeln und mit dem Finger an den Schädel tippend, leider nichts Tiefgreifendes bewirken. Nur eine verschwindend kleine Anzahl Menschen horchen auf, um die Botschaften ernst zu nehmen und mit deren Umsetzung bei sich zu beginnen. Leider ist das aber nur ein Tropfen auf einen heissen Stein! Durch die vielen plejadisch-plejarischen Kontakt-Berichte ist leider genügend bekannt geworden, dass das Rutschtempo

auf dem abwärtsgerichteten ‹Schmierseifenbretter-Weg› schwerlich oder nicht mehr gestoppt werden kann und somit das Weltchicksal seinen Lauf nimmt! Gemäss den Prophezeiungen und Voraussagen von Dir anno 1958 im Semjase Block 20, S. 3985, 139 und der separaten Broschüre vom September 2005 dauert das noch während 800 Jahren. Eine lange Zeit von uns aus betrachtet, aber nur ein Schnippen mit dem Finger für die Evolution. Da werde ich sicher auch noch einige Male mitmischeln, von den dabei bevorstehenden Seufzern will ich lieber heute noch nicht sprechen.

Wie uns bekannt ist, sind alle Prophezeiungen änderbar und können durch besseres Verhalten sogar ganz vermieden werden. Voraussagen aber in Vorausschauungen sind dagegen unabdingbar und werden sich in aller Härte erfüllen. So sind die seitenfüllenden Voraussagen in den Kontakt-Berichten für den nachträglichen Leser bereits in aller Härte geschehen und in die Geschichte eingegangen. Dabei konnte ein Geschehen, durch Menschenhand verursacht oder durch die Natur als Ausdruck ihrer Rebellion, einzeln von Fall zu Fall beim Eintreffen erlebt und verarbeitet werden. In der konzentriert aneinander aufgeführten Darstellung aber wirkt es auf den Leser wie ein Schock und man fragt sich, wo ist eigentlich als Gegenpol die Macht des Positiven, des Guten geblieben? Es türmt sich plötzlich eine tiefschwarze Wolke, eine Herzklopfen verursachende schleichende Angst in einem auf. Das negative Schlammkonzentrat der bereits erfolgten Geschehnisse lässt einen hilflos im Regen stehen, ja dieses Negativbild verfolgt den Leser sogar in den Schlaf. Wäre da nicht das innere Wissen und die Überzeugung der wirklichen Wahrheit der Geisteslehre, wäre das negative Konzentrat kaum auszuhalten. Die täglich in den Medien, im Fernsehen und im Internet publizierten negativen Geschehnisse führen unter haltlosen sensiblen Menschen zusehens zur Flucht in den Selbstmord. Das Anflehen um Beistand eines imaginären Gottes bringt ihnen keinerlei Erleichterung und zur Suche nach dem Sinn und Zweck des Daseins und dem Woher und Wohin fehlt ihnen die aus der Lethargie weckende Initiative, sie sind nicht an eine hilfreiche Stille gewohnt, sondern beanspruchen vehement in allen Situationen ein anstrengungsloses, jubel-trubelhaft ‹gedecktes Tischlein›.

Früher erlebte ich des öfteren, dass sich in mir über die nicht endenwollenden grässlichen Geschehnisse eine Riesenwut aufstaute. Das Resultat war dann, dass durch das Unverdaute mein Körper mit allerlei Unbill zu revolutionieren begann und in Krankheiten oder Blessuren ausartete, sodass ich dann genug mit mir selbst zu tun hatte und damit das Umgebungsgeschehen an zweite Stelle rückte.

Seit ich die Geisteslehre studiere, verringerten sich die Wutanfälle zusehens, bis sie seit einigen Jahren ausgeblieben sind. So begann ich in zunehmendem Masse einen Selbstschutz aufzubauen. Wenn ich durch die Mediennachrichten eine ‹Jauche-Dusche› abserviert bekomme, was ja leider täglich passiert, ziehe ich mich blitzartig zurück in das in mir gespeicherte Wissen in die wirkliche Wahrheit der Geisteslehre. Ich weiss, hätte ich nicht diesen inneren Zufluchtsort, wäre ich längst an dem täglichen Geschehen zerbrochen oder siechte an Altersleiden oder depressiven Krankheiten dahin.

Nun habe ich noch zwei Fragen an Dich: Du erhältst aus Vorausschauungen durch Ptaah Dutzende kurzfristige Geschehnis-Voraussagen, Woche für Woche, die Du dann in den Semjase-Kontakt-Berichten und später ebenso in den Plejadisch-plejarischen Kontaktberichte-Blockbüchern veröffentlichen kannst. Ausserdem erhältst Du aber auch von Ptaah Vorausschauungen über spätere Zeiträume, die Du wohl zur Kenntnis nehmen kannst, aber unbedingt für Dich behalten musst.

**Frage:** Wenn Du diese kompakten Voraussagen erhältst, praktisch pausenlos, die unaufhaltbar und unumgänglich geschehen werden, und Du zusehen musst, mit den Händen in den Hosentaschen, und Du weisst, was am nächsten Morgen im Radio oder in den Zeitungen bekannt gegeben wird, wie schaffst Du es, dies täglich zu verkraften, ohne dass es Dich zur Verzweiflung bringt, oder Du ausrastet? Du arbeitest ja 7 Tage in der Woche und ebenso in der Nacht an neuen Büchern, Schriften, Bulletins, Kontaktberichten, Buchkorrekturen und im Center mit Küchengesprächen, Besuchern, Ratgebungen, Zeitungen durchforschen, Meditationen etc. etc. Ich glaube, als einfacher Erdenbürger zu wissen, wo meine Grenze des Machbaren ist. Wenn ich sie nicht beachte, kommt aus Erfahrung unweigerlich die Körpersprache zum Zuge. Hast Du überhaupt eine solche Grenze, oder bist Du davon überzeugt, dass Du Dir eine solche gar

nicht leisten kannst, oder ist das für Dich gar kein Thema? Was sagt Dein Körper dazu? Hat er sich einfach Deiner überwältigenden, grossen Mission zu unterordnen?

Die vielen Voraussagen von Ptaah, wiedergegeben in den Kontakt-Berichten, die für den späteren Leser bereits geschehen sind, geben jeweils einen vernichtenden Eindruck wieder, wie hilflos man als Einzelperson dem ganzen Geschehen gegenüber steht. Ich sehe da immer eine Waage der Ausgeglichenheit vor mir, die aber nach dem Konsumieren der oft seitenlangen Voraussagen einseitig bis zum Boden gesunken ist.

Da diese oft grässlichen Geschehnisse mit unendlich viel Leid, Tränen und oft Todesfolgen einhergehen, versuche ich immer mit meinem noch bescheidenen Wissen auf die andere Waagschale das viele Gute und Positive, das auch in den verdorbensten Weltteilen noch zu finden ist und die selten publiziert werden, zu legen. Besteht da nicht die Möglichkeit für Ptaah, auch solche positive Voraussagen mit einzuschliessen, es würde dies auf das unweigerlich kommende negative Geschehen hin als positiver Hoffnungsschimmer für den aufmerksamen Leser dienen. Oder ist diese Frage kontraproduktiv, naiv, blauäugig oder gar einfältig?

Lieber Billy, mit bestem Dank für Deine unvorstellbar riesige Arbeit und Aufopferung, mit herzlichen Grüssen

Tury Wucher, Schweiz

## Anwort von Elisabeth Gruber

Billy beantwortete Deine erste Frage in seiner für ihn typischen Art, die kein Aufhebens machen will um sein eigenes Befinden, indem er sagte: «Ja, was soll ich dazu sagen, man versucht einfach die Sachen zu verschaffen so gut es geht, man denkt alles durch und versucht mit den Fakten, wie sie nun einmal gegeben sind, fertig zu werden. Natürlich ist man auch traurig darüber, aber wie gesagt, man muss die Dinge eben versuchen zu verschaffen.»

In diesen wenigen schlichten Sätzen ist für Aussenstehende wohl nicht nachvollziehbar, was dies tatsächlich bedeutet. Auch für uns Kerngruppemitglieder ist es schier unmenschlich, mit dieser Last fertig zu werden. Nur wenn wir wieder einmal das tiefe Weh in Billys Augen sehen und es uns fast das Herz dabei abschnürt, können wir ein wenig erahnen, welch grosse Traurigkeit ihn befallen hat in Anbetracht der Tatsache, sich mit absoluter Sicherheit bewusst zu sein, dass sich die Voraussagen wieder einmal bewahrheiten werden. Zu wissen, dass die selbstzerstörerische Unvernunft der Erdenmenschen immer wieder verheerende und todbringende Wirkungen nach sich ziehen muss, gemäss dem Naturgesetz von Ursache und Wirkung. Es gibt aber auch kleine Lichtblicke, nämlich dann, wenn nach Veröffentlichungen unserer Bulletins vermehrt Anrufe, E-Mails und Briefe davon Zeugnis geben, dass die FIGU-Bulletins zwar vereinzelt, aber doch in aller Welt gelesen werden. Das gibt uns Zuversicht und stärkt uns in unserem Bemühen, Billy bei seinem Bestreben, uns irreführenden Erdenmenschen Richtlinien zur Befolgung eines nach den Schöpfungsgesetzen ausgerichteten Lebens in Liebe, Frieden, Freiheit und Harmonie aufzuzeigen, behilflich zu sein. Sein enormes Pflichtbewusstsein, seine schier endlose Geduld und Liebe zu uns Erdenmenschen werden eines Tages, wenn auch in noch ferner Zukunft, Früchte tragen. Dann, wenn aus den Lichtblicken ein Lichtermeer wird, weil alle Menschen nach den Schöpfungsgesetzen leben werden und dadurch sich endlich all die mit wahren Menschsein verbundenen Werte und Tugenden wie z. B. dauerhafter Frieden, Eintracht, Nächstenliebe, Mitgefühl, Verbundenheit, Zufriedenheit und Harmonie durchsetzen werden.

Zu Deiner 2. Frage sagte Billy, mit positiven Voraussagen würde man genau das Gegenteil von dem erreichen, was man bezwecken wolle. Gute Voraussagen wirkten sich kontraproduktiv aus, da die Menschen gegenteilig handeln würden, aus der irrigen Ansicht heraus, dass sie sich auf Grund der guten Voraussage nicht mehr zu bemühen hätten. Die Menschen würden also entweder die Hände in den Schoss legen und nichts machen oder gegenteilig handeln von dem, was erforderlich wäre.

**Antwort 1)** Wie schon Elisabeth sagt, muss ich mich einfach darum bemühen, alles so gut wie möglich zu verarbeiten, was ich in der Art und Weise tue, indem ich mich eingehend gedanklich und gefühlsmässig mit den Fakten auseinandersetze und dadurch die Unabänderlichkeit des Ganzen erfasse und akzeptiere. Das schafft zwar in mir einen Zustand der Traurigkeit und der Ohnmacht, dass nichts gegen das Kommen getan und also nichts geändert werden kann. Dabei ist da aber auch der Zustand des Mitgeföhls, der unumgänglich ist und ein Weh bereitet, das nicht einfach weggeschafft werden kann. Das zu bewältigen ist problematischer als die Traurigkeit und Ohnmacht in bezug auf das Nichts-tun-Können, denn das Mitgeföhls ist überwältigender als die Traurigkeit und Ohnmacht dessen, dass nichts getan und nicht geholfen werden kann.

**2)** In bezug auf positive Voraussagen spricht Elisabeth mit ihrer Antwort das an, was wirklich geschehen würde, wenn gute Voraussagen oder Prophetien gemacht würden. Wie sich seit alters her beweist, handelt der Mensch auf gute Nachrichten, Prophetien und Voraussagen konträr dem, was er grundsätzlich tun müsste, dass er sich nämlich erst recht um das Gute und Positive bemüht, so dass also gute Nachrichten, Voraussagen und Prophetien als Ansporn benutzt werden, um aus allem noch Besseres und Positives zu schaffen. Der Fakt in dieser Beziehung ist jedoch der, dass bei guten Nachrichten, Voraussagen und Prophetien der Mensch Däumchen zu drehen beginnt, und zwar nach dem Prinzip, dass wenn ja schon alles gut und positiv komme, dann nichts speziell mehr getan werden müsse, um das Gute herbeizuführen. Demzufolge werden alle Bemühungen fallengelassen, noch Besseres zu erschaffen oder überhaupt nur das in gutem und positivem Sinn zu erreichen, was prophezeit oder vorausgesagt oder sonstwie angekündigt wurde. Also wird durch eine gute Nachricht, Prophetie oder Voraussage genau das Gegenteil erreicht, was damit eigentlich bezweckt werden sollte. Grundsätzlich werden nämlich keine Bemühungen mehr unternommen, denn in der Regel wird bei guten Nachrichten, Voraussagen oder Prophetien die unlogische Frage laut: «Was soll man sich denn noch besonders um etwas bemühen, wenn doch alles gut kommt?».

Der grundlegende Zweck in bezug auf schlechte Nachrichten, Prophetien und Voraussagen ist der, dass der Mensch darüber nachdenkt und sich bemüht, das Drohende nach bestem Können und Vermögen zum Guten und Positiven zu ändern. Leider jedoch werden vom Menschen der Erde schlechte und negative Nachrichten, Prophetien und Voraussagen lächerlich gemacht, bedenkenlos in den Wind geschlagen oder einfach nicht beachtet, folglich das Schlechte, Böse und Negative nicht zum Besseren, Guten und Positiven geändert werden kann.

Billy

## Leserfrage

### Zeit, Zeiteinteilung, Zeitzählung und Kalender

Wer hat die Zeit, wie sie auf unserer Erde gegeben ist (von Sekunden über Minuten, Stunden usf. bis zum Jahr) eingeführt bzw. festgelegt, wann war das, und ab wann hatte sie weltweiten Bestand?

Günter Garhammer, Deutschland

## Antwort

Die ältesten bekannten Überlegungen zur Natur der Zeit finden sich bei den Griechen, als Gegenüberstellung von dem unveränderlichen, ewigen Sein, gemäss Parmenides von Elea, und dem Werden, dem Wandel als Grundzug der Erscheinungen, gemäss Herakleitos resp. Heraklit. [Parmenides von Elea war ein griechischer Philosoph und wurde gemäss plejarischen Angaben geboren am 16. November 514 v. Chr. und starb am 2. Oktober 441 v. Chr. im Alter von 73 Jahren. Herakleitos resp. Heraklit war ebenfalls ein griechischer Philosoph, der gemäss den plejarischen Angaben am 14. März 548 v. Chr. geboren wurde und am 14. Januar 479 v. Chr. im Alter von 69 Jahren starb. Platon gab einen Hinweis dar-

auf, dass der Ursprung der Zeit mit der Struktur des Kosmos zusammenhängt. [Platon, griechischer Philosoph, wurde geboren 427 v. Chr. und verstarb im Alter von 79 Jahren 348 v. Chr.] Aristoteles erkannte die Abhängigkeit von Zeit und Bewegung. [Aristoteles, griechischer Philosoph, geboren 384 v. Chr., gestorben im Alter von 62 Jahren im Jahr 322 v. Chr.]

Die Zeiteinheit ist eine aus der Zeitmessung hervorgehende Grösse zur Einteilung der Zeit. Neben den natürlichen Zeiten Tag, Monat und Jahr (die Grundlage des Kalenders), bestehen zum Messen kurzer Zeitabstände die Zeiten Sekunde, Minute und Stunde sowie als grössere Zeiteinheit die Woche und das Jahrhundert, und zwar offiziell seit 327 n. Chr.

Billy

## Leserfrage

Wie kam es zur Berechnung, dass das Jahr anstatt mit 13 Monaten zu je 28 Tagen (ergäbe genau 364 Tage), nur mit 12 Monaten und unterschiedlichen Tagen festgelegt wurde? Kann mir gut vorstellen, dass dies mit einem dummen Aberglauben zusammenhängt, und zwar mit der Zahl 13, die ja in manchen Kulturkreisen der Erde als Unglückszahl angesehen wurde und noch immer wird.

Günter Garhammer, Deutschland

## Antwort

Der Kalender mit 12 Monaten pro Jahr hat nichts mit der Zahl 13 zu tun, sondern führt zurück auf Papst Gregor XIII, der anno 1582 ein genaueres Einschaltungsverfahren einführte. Die durchschnittliche Jahreslänge wurde auf 365,2425 Tage festgesetzt. Eine genaue Beschreibung der Geschichte des julianischen bis zum gregorianischen Kalender findet sich im «Kalender von 753 v. Chr. urbe condita bis 5000 n. Chr.» (Wassermannzeit-Verlag FIGU, Billy, Preis CHF 20.-).

Billy

## Zum Thema Überbevölkerung

Unser blauer Planet Erde ist heute im Jahr 2008 um das 14,5fache überbevölkert, mit mehr als 7,5 Milliarden Menschen. Fast jeden Tag berichten die Medien über den Klimawandel und über die Veränderung unseres Planeten. Stichworte wie CO<sub>2</sub>, Treibhauseffekt, Kyoto-Protokoll usw. fallen. Hinzu kommen die in immer kürzeren Abständen auftretenden Naturkatastrophen, wie Orkane, Murenabgänge, Tsunamis, Überschwemmungen, Erdbeben, das immer grösser werdende Ozonloch, das Abschmelzen der Eismeer in der Arktis und Antarktis sowie der Rückgang der Gletscher in den Gebirgen, und dies alles geschieht in einem rasant voranschreitenden Tempo. Die Meere werden leergefischt und durch Ölkatastrophen verseucht, die Regenwälder aus Profitgier abgeholzt, die letzten Naturgebiete für die Reiselustigen erschlossen und verbaut. Die Rohstoffe und Energien werden immer knapper und teurer. Viele Insekten-, Vogel- und Tierarten gibt es schon nicht mehr, und der Rest ist vom Aussterben bedroht, da der Lebensraum immer weniger wird. Noch nie wurde im Fernsehen über dieses Thema Klimaveränderung soviel diskutiert wie zur heutigen Zeit, aber fast niemand spricht über die rapid ansteigende, explodierende Überbevölkerung, kein/e Politiker/in, kein/e Wissenschaftler/in, kein/e Doktor/in, kein/e Professor/in, kein/e Nobelpreisträger/in und kein Würdenträger der vielen Religionen, nicht einmal Gottes Stellvertreter. Im Gegenteil, es wird gepredigt «gehet hin und vermehret euch»! Viele Besserwisser und Wichtigtuer spielen alles herunter, mit der Behauptung, dass es dies auch schon früher gegeben habe. Natürlich gab es das auch schon früher, aber nicht in so kurzen Abständen, wie das jetzt der Fall ist. Somit zeigen solche Menschen ihre Verantwortungslosigkeit gegenüber ihren Kindern, Enkelkindern und wiederum deren Nach-

kommen, die alle das gleiche Recht auf ihren Heimatplaneten Erde haben, egal welcher Rasse sie angehören und welche Hautfarbe sie ziert. Solche Menschen tun gerade so, als ginge sie das Thema Überbevölkerung überhaupt nichts an. Woran liegt das wohl? Haben sie Angst vor etwas? Vielleicht vor sich selbst, ihrem eingetrichterten Glauben, oder ihrer Arbeitsstelle, ihr sogenanntes Pöstchen zu verlieren in den Parteien, beim Militär, in Schulen, Hochschulen, Universitäten, beim Fernsehen, der Presse oder sonstigen Institutionen. Natürlich gibt es auch noch einige Ausnahmen, aber fast keiner spricht über das Thema Überbevölkerung. Ich frage mich oft, laufen solche Menschen blind auf unserem Planeten herum? Unsere Strassen sind verstopft, viele haben keine Arbeit und müssen ihren Lebensunterhalt mit Hartz-4 und einem Euro-Job bestreiten. Manche Jugendliche haben keinen Ausbildungsplatz, die Renten werden immer knapper und die Teuerungsrate für die Grundnahrungsmittel und das Wohnen steigt und steigt. Im Radio hören wir täglich Stau und nochmals Stau; die Gewerkschaften befürchten einen grossen Stellenabbau und die Medien berichten, bei der IBM Deutschland sollen 1600 Arbeitsplätze wegfallen, der Autobauer BMW will sogar 8000 Stellen streichen, bei Airbus spricht man von 9000 Arbeitnehmern, die um ihren Arbeitsplatz bangen müssen, und bei der Firma Pin Postdienstleister sollen auch noch einige dazukommen. So geht das Tag für Tag, Woche für Woche und Jahr für Jahr. Und schon wieder eine neue Hiobsbotschaft der Medien: Existenzängste bei der Firma Nokia; der «Handy Weltmarktführer» will das Werk in Bochum schliessen und einen Firmenumzug nach Rumänien tätigen; ein schwarzer Tag für die Belegschaft, und wieder sind ein paar tausend Menschen arbeitslos. Die angeschlagene West Landesbank muss saniert werden, sie ist mit zwei Milliarden EURO verschuldet durch Fehlspekulationen von Immobiliengeschäften in den USA, und wiederum steht ein massiver Stellenabbau bevor. Viele kleine Firmen müssen Konkurs anmelden, und etliche gehen in die EU-Ostblockländer oder Fernost, da in diesen Ländern die Löhne und Arbeitsbedingungen für die Arbeitgeber günstiger und billiger sind. Wo führt das noch hin? Aber die Menschheit in ihrer Population wächst und wächst. Das Problem Überbevölkerung muss aus globaler Sicht gelöst werden sowie bei den Regierungen ein Umdenken stattfinden. Eine Geburtenkontrolle muss eingeführt werden; die Rentenabsicherung und Energieprobleme brauchen eine andere Struktur; es muss ein Umdenken stattfinden. Die Menschen müssen einfach wieder mehr Eigenverantwortung übernehmen und den Sinn des Lebens erkennen. Werte wie Wahrheit, Liebe, Frieden, Gerechtigkeit, Harmonie, Menschlichkeit, Hilfe für den Nächsten und Verantwortung für das Leben aller Menschen, ohne Gewalt, Unterdrückung, Ausbeutung, Folter, Mord, Rassenhass und Diskriminierung, müssen wieder Oberhand gewinnen.

Zum Schluss ein Auszug aus der Geisteslehre von «Billy» Eduard Albert Meier, Lehrbrief Nr.163, Seite 2023:

«Es ist unausweichlich, dass der Mensch immer wieder mit Alltagsbelastungen konfrontiert wird, und zwar je länger je mehr die Überbevölkerung wächst. Je mehr Menschen den Planeten und praktisch bald jeden Quadratmeter der Erde beleben und verbauen usw., desto einsamer werden sie, denn je länger je mehr lebt jeder an jedem vorbei und achtet seines Nächsten nicht mehr. Die zwischenmenschlichen Beziehungen veröden immer mehr, und jeder lebt nur noch für sich allein.»

Anhang: In früheren Zeiten galt der Wahlspruch: Geht es der Firma gut, geht es auch den Arbeitnehmern gut. Heutzutage ist es gerade umgekehrt. Milliarden Gewinne der Unternehmen, Tausende Entlassungen der Belegschaft. Ist das wohl der neue Leitspruch der Globalisierung?

Erhard Lang, Deutschland

## - Ohne Worte -

Tages-Anzeiger  
Freitag, 9. Mai 2008

## Sektenführer Raël will unbedingt im Wallis bleiben

Sitten. – Der Sektenführer Raël rekurriert vor Bundesgericht, weil er vom Kanton Wallis keine Aufenthaltsbewilligung erhält. Im April hatte das Walliser Kantonsgericht seine Beschwerde aus Gründen der öffentlichen Ordnung abgelehnt. Chris Antille, Raëls Sprecher in der Schweiz, bestätigte am Donnerstag entsprechende Meldungen von Westschweizer Zeitungen. Der Gründer der Raëlianersekte, der Franzose Claude Vorilhon alias Raël, möchte im Wallis Wohnsitz nehmen und für einen Weinbauern arbeiten, welcher der Sekte angehört. Sein Antrag wurde im vergangenen Jahr jedoch von den Walliser Behörden abgelehnt.



Diese begründeten den Entscheid damit, dass Raël die völlige sexuelle Freiheit predige und damit verbunden eine aktive Sexualerziehung der Kinder. Diese Lehren könnten bei Raël-Anhängern zu pädophilen Akten führen, die vom Schweizer Rechtssystem streng geahndet würden. Zudem predige die Bewegung das Klonen von Menschen, was in der Schweiz ausdrücklich verboten sei. Die Botschaft laufe auch dem Moralschutzgedanken der Europäischen Menschenrechtskonvention zuwider. Die Behörden müssten deshalb jede geeignete Massnahme ergreifen, um die Verbreitung von Raëls Botschaft zu verhindern. (SDA)

## VORTRÄGE 2008

Auch im Jahr 2008 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. Diese werden auch im Jahr 2008 im Saal des Centers durchgeführt. Nachfolgend die Daten für die stattfindenden Vorträge:

<b>28. Juni 2008</b>	Ehrfurcht, Gleichheit und Gleichwertigkeit Lebensqualität im Alter	Hans-Georg Lanzendorfer Pius Keller
<b>23. August 2008</b>	Unser Universum I Assoziationen	Guido Moosbrugger Simone H. Rickauer
<b>25. Oktober 2008</b>	Erziehung I Erziehung II	Natan Brand Christian Frehner

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr. Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises). An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

### IMPRESSUM

#### FIGU-Bulletin

**Druck und Verlag:** Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

**Redaktion:** «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

#### Abonnemente:

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.– (Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

**Postcheck-Konto:** FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

**E-Mail:** info@figu.org

**Internet:** www.figu.org

**FIGU-Shop:** shop.figu.org